

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1227**

**ANFANG**

A

Berlin-Grunewald, 4.1.37, ~~4.1.37~~ JAN 1937

an die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 2

Wegen einer Berufsreise kann ich leider der Sitzung  
am 6. ds. Mts. nicht beiwohnen.

Heil Hitler !

H. Dinsen

P

BERL

ARCHITEKT PROFESSOR BRUNO PAUL

3. Januar 1936

6 JAN 1937

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie  
der Künste  
Berlin W  
Pariserplatz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Der Einladung zur Sitzung am 6. Januar d. J. kann  
ich leider nicht folgen, weil ich zu einem Kur-  
aufenthalt von Berlin abwesend bin.

Weil Hitler !

Bruno Paul

P2

BERLIN W50 - BUDAPESTER STR. 14, B4 BAVARIA 2796 - DEUTSCHE BANK U. DISCONTO - GES. DEP. - K. EIN WITTENBERGPLATZ 4

Postkarte  
nach Übersee durch  
verbilligte Telegramme  
14.12. - 6.1.



An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin W.8.  
Pariser Platz 4

HERMANN JANSEN  
Professor, Dr. Ing. e. h.  
BERLIN-GRUNEWALD, WINKLERSTR. 22c  
FERNRUF: H 9 - 2424

5X

Verhandelt in der Feriensitzung des Senats, Abteilung für  
bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 11. September 1936  
Beginn der Sitzung: 5 1/4 Uhr

unter dem Vorsitz

des Herrn Prof. Pfannschmidt

Amersdorffer

Pfannschmidt

Tessenow

Dettmann

Kümmel

Gessner

Klimsch

Scheibe

Zaeper

Meid

Jansen

Kanoldt

Vor Eintritt in die Tagesordnung  
führt der Vorsitzende Herrn Professor  
Tessenow, dem die Verwaltung einer Meister-  
atelier-Vorsteherstelle für Architektur  
nebenamtlich übertragen worden ist, in  
den Senat ein.

1. Vorschläge für die Gewinnung von deutschen  
Künstlern für die Direktorstelle und zwei  
Lehrerstellen an der Türkischen Kunst-  
akademie in Istanbul (Min. Erlass vom 1.  
9. 1936).

Der Vorsitzende verliest die von  
dem Herrn Minister der Akademie übersandten  
Schreiben der Deutschen Botschaft und von  
Dr. Wichmann in Leipzig. Amersdorff  
macht ergänzende Angaben über bis-  
her bekanntgewordene Bemühungen des Tür-  
kischen Botschafters in Berlin, deutsche  
Künstler für Istanbul zu gewinnen, und  
über von dem verstorbenen Professor Poelzig  
gemachte Vorschläge (als Maler Max Pech-  
stein, als Bildhauer Gerhard Marcks oder  
Rudolf Belling).

Der

h. am  
10.9.36.

R. P.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf Vorschläge zu machen zunächst für die Direktorstelle als Ersatz für den verstorbenen Professor Poelzig.

Meid nennt den Architekten Carl G. Bensel in Hamburg, der den Orient bereits kennt und in Griechenland verschiedene Bauten, besonders ein Krankenhaus ausgeführt hat. Bensel würde bereit sein nach Jstanbul zu gehen.

Gessner tritt diesem Vorschlag bei und hält Bensel, der gewandt und sehr intelligent ist, für sehr geeignet. Er hat auch bereits einen Namen und hat in Hamburg gute Bauten ausgeführt.

Scheibe nennt den Architekten Professor Martin Elsaeßer. - Auch dieser wird von anderen Anwesenden als geeignet bezeichnet. Tessennow betont, dass Elsaeßer ein Künstler von Format und ein sehr erfahrener und beweglicher Mensch ist, der sich mit den Schwierigkeiten in der Türkei auseinandersetzen wird.

Genannt wird ferner von verschiedenen Anwesenden Miles van der Rohe, von dem man annimmt, dass er seiner Richtung nach den Türken vielleicht besonders willkommen sein würde.

Herr Tessennow meint, dass Miles van der Rohe in erster Linie genannt wird und wünscht eine Reihenfolge der Vorschläge. - Herr Gessner widerspricht dem und es wird beschlossen, die Vorschläge alphabetisch zu ordnen.

Herr Jansen, der die türkischen Verhältnisse genau kennt und in den nächsten Tagen wieder nach Jstanbul fährt, führt aus: nur wer dem Orient körperlich und seelisch gewachsen ist, kann für eine Berufung nach Jstanbul in Betracht kommen. Poelzig war den Anforderungen in der Türkei nicht gewachsen, ist auch bei seinen Verhandlungen nicht durchgedrungen. Sein Ende war eben doch ein Zusammenbruch. Poelzig sollte die Stelle des Architekten Egli, der Direktor der Kunstgewerbeschule war, einnehmen. Egli war 6-7

Jahre

Jahre in Jstanbul, hatte die Leitung der Anstalt und ein Meisteratelier. Er hat sein Amt niedergelegt, weil er kein Gehör für seine Wünsche fand, hofft aber darauf, wieder in seine Stellung zurückzukommen. Er kennt die Türken gut (man braucht mindestens 6 Jahre um sie kennen zu lernen!). Es wäre vielleicht das beste, wenn Egli in seine Stellung zurückkehren würde. Egli hat auch viel Verständnis für Deutschland. - Der Direktor müsste jedenfalls einen Vertrag von 5 Jahren erhalten; Poelzig war nur für 3 Jahre verpflichtet, das genügt nicht! Wer nach der Türkei geht, muss sich von der Heimat ganz lossreissen; er muss türkisch empfinden lernen - ein halber Türke werden. Es ist auch nicht so wichtig, dass er französisch spricht, vielmehr muss er möglichst bald türkisch lernen.

Für die beiden Lehrerstellen werden folgende Künstler in Vorschlag gebracht:

Als Maler wird von Professor Jansen Klaus Richter genannt, der auch bereit sein würde nach Jstanbul zu gehen. Er möchte allerdings nur 8-9 Monate im Jahr dort bleiben; es ist sehr fraglich, ob sich dies einrichten lässt.

Auch Dettmann tritt für Klaus Richter ein, weil dieser ein sehr lebendiger und gewandter Mensch ist. Er spricht auch französisch.

Jansen betont noch, dass es das richtige wäre, wenn der künftige Direktor sich seine Lehrer selbst aussuchen würde, wie das ja auch Poelzig bereits versucht hat.

Pfannschmidt schlägt als Lehrer für die Malerei noch seinen Schüler Stübner vor. -

Amersdorffer erwähnt, dass der Türkische Botschafter in Berlin schon vor längerer Zeit mit Stübner in Verbindung getreten ist.

Schliesslich nennt Meid noch seinen Schüler Schmuck.

Als

Als Bildhauer soll ~~W~~ in Vorschlag gebracht werden: Rudolf B e l l i n g,  
Arno B r e k e r und Gerhard M a r c k s.

Der Vorsitzende weist abschliessend auf die Vertraulichkeit  
der Verhandlung hin.

2. Verschiedenes.

Bekanntgegeben wird ein Schreiben des Direktors des National-  
Museums in Athen Alexander Philadelphus betr. den geplanten Athen-  
Preis und dem ~~Bildhauer~~ K a s p e r , der demnächst von der Aka-  
demie nach Griechenland entsandt wird. A m e r s d o r f f e r  
teilt mit, dass der Athen-Preis, solange für ihn nicht besondere Mit-  
tel vom Finanzministerium bewilligt worden sind, wohl aus Mitteln  
der Akademie bestritten werden muss. Die Sammelstiftung II A kann  
für diesen Zweck ( alle 2 Jahre ) herangezogen werden. Ein Wider-  
spruch erfolgt nicht, der Senat ist also hiermit einverstanden.

Schluss der Sitzung 6 1/2 Uhr.

Arno P a m s c h m i d t K l a u d i u s

5  
Principales Abordnung des Drucks.

Urkundenschriftsteller

zu einer Fälschung des Vorsitz, Abteilung  
für die bildenden Künste vom Druck, den  
11. Februar 1936 aufgebracht 500 Pp.

gg. Prof. Dr. Löffelholz

" " Amersdorfer  
P a m s c h m i d t

T r o n o w

L d O h n

K i e u n e l

E p r o n

F l e i n g

R. S c h e i c h e r

Z a e p f e r

H i e g

H. J o n s e n

K a r o l d

NATIONAL-GALERIE

8.9.36

BERLIN

den 7. September 1936

Für die Einladung zu der Feriensitzung des Senats am Freitag  
den 11. d.M. lässt Herr Direktor Dr. Hanfstaengl verbindlichst  
danken. Infolge seiner Beurlaubung ist ihm die Teilnahme leider  
nicht möglich.

Heil Hitler

Das Büro

An den  
Herrn Präsidenten  
der Preußischen Akademie der Künste

*Hertrich*

Re  
Berlin W.8.  
Pariser Platz 4

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt

Berlin, den 16. Juli 1936  
Beginn der Sitzung 11 Uhr

Klimsch  
Dettmann  
Amersdorffer  
Zaeper  
Hans Herrmann  
Manzel  
Scheibe  
Hanfstaengl  
Meid

1. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
Studienaufenthalt in der Deutschen Aka-  
demie in Rom :

Es haben sich 31 Maler, 10 Bildhau-  
er und 1 Architekt beworben, darunter  
der Maler Karl Dittmann als Studien-  
gast; auch der Maler Hartig würde gege-  
benenfalls bereit sein als Studiengast  
nach Rom zu gehen.

Die Bewerbungen sind zum grössten  
Teil mit Originalarbeiten, zum Teil  
(besonders bei den Bildhauern) mit  
Fotografien belegt; der Maler Georg  
Weist, Neisse hat weder Originale noch  
Fotografien eingesandt. Der Senat lehnt  
es deshalb ab sein Gesuch zu begutach-  
ten.

1. Aufgaben sind so geprägt  
daß sie Miss. d. 1. Künstl.  
Gebot sind in. Ohne  
Rn. 47.  
L. J. 16. Juli 1936  
Dr. Böckeler  
H. B.

Die Arbeiten der Bewerber und die  
zugehörigen Fotografien sind in 5 Räu-  
men des Ausstellungsgebäudes übersicht-  
lich aufgestellt. Die Bewerber sind in  
beiliegender Liste verzeichnet.

Der letzte Staatspreis-Stipendiat Maler Schneiders wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier.

Die Arbeiten der Bewerber werden in zwei Bündgängen vom Senat besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. Es erfolgt alsdann eine eingehendere Aussprache über die verbliebenen Bewerbungen und es wird beschlossen folgende Künstler vorzuschlagen

a. Maler und Graphiker

in erster Linie

Peter Förster, Berlin  
Rudolf Riester, Berlin  
Jean Paul Schmitz, Berlin  
Edgar Ende, München  
Hugo Peschel, Berlin

in zweiter Linie

Hans Meyboden, Berlin  
Hermann Teuber, Berlin

b. Bildhauer

in folgender Reihenfolge der Befürwortung

1. Toni Fiedler, München
2. Michael Schoberth, Jena
3. Emil Krieger, München
4. Bartholomaeus Marks, Berlin.

Der einzige Bewerber auf dem Gebiete der Archi-

tekur Jürgen Siebrecht, Hamburg hat hauptsächlich Aufnahmen alter Gartenhäuser eingesandt und daneben einige Blätter eigner Erfindung, die recht unbedeutend sind. Seine Bewerbung wird deshalb nicht befürwortet.

2. Entsendung eines Bildhauers auf 6 Monate nach Athen:

Professor Klimsch hat die Bildhauer Kasper und Merling vorgeschlagen, Professor Scheibe die Bildhauer Grauel und Schoberth. - Da Schoberths Bewerbung um ein Romatelier befürwortet worden ist, wird er für Athen nicht in Betracht gezogen. Von den 3 andern vorgeschlagenen liegen Fotografien ihrer Arbeiten vor.

Es wird einstimmig der Bildhauer Kasper für die Entsendung nach Athen gewählt. Sollte Kasper nicht in der Lage sein nach Athen zu gehen, so würde in zweiter Linie Merling in Betracht kommen. Als Termin für die Abreise wird von Herrn Klimsch der 1. Oktober vorgeschlagen.

Schluss der Sitzung 1/2 1 Uhr.

Emil Farnschmidt, A. Mauder

Preußische Akademie der Künste

-----

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste

am Donnerstag, den 16. Juli 1936 vormittags 11 Uhr  
in den Ausstellungsräumen der Akademie.

g. J. Prof. Dr. Anwesdorffer  
Phlouff  
L. Ober  
Zaepfer  
Eins Pham-Schmidt  
Hans Herrmann  
Maurer  
Scheiber  
Rumpf  
Meid

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste

Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt

Klimsch

Dettmann

Anersdorffer

Zaeper

Hans Herrmann

Manzel

Scheibe

Hanfstaengl

Weid

Berlin, den 16. Juli 1936  
Beginn der Sitzung 11 Uhr

1. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
Studienaufenthalt in der Deutschen  
Akademie in Rom.

Es haben sich 31 Maler, 10 Bildhauer  
und 1 Architekt beworben, darunter  
der Maler Karl Dittmann als Studiengast; n  
auch der Maler Hartig würde gegebenen-  
falls bereit sein als Studiengast nach  
Rom zu gehen.

Die Bewerbungen sind zum größten  
Teil mit Originalarbeiten, zum Teil  
( besonders bei den Bildhauern ) mit  
Fotografien belegt; der Maler Georg Weist,  
Neisse hat weder Originale noch Foto-  
grafien eingesandt. Der Senat lehnt es  
deshalb ab sein Gesuch zu begutachten.

Die Arbeiten der Bewerber und die  
zugehörigen Fotografien sind in 5 Räu-  
men des Ausstellunggebäudes übersicht-  
lich aufgestellt. Die Bewerber sind in  
beiliegender Liste verzeichnet.

Der

- 2 -

Der letzte Staatspreis-Stipendiat Maler Schneiders wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier.

Die Arbeiten der Bewerber werden in zwei Rundgängen vom Senat besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. Es erfolgt dann eine eingehendere Aussprache über die verbliebenen Bewerbungen und es wird beschlossen folgende Künstler vorzuschlagen

Da Maler und Graphiker  
in erster Linie

Peter Fürster, Berlin

Rudolf Meister, Berlin

Jean Paul Schmitz, Berlin

Edgar Ende, München

Hugo Peschel, Berlin

in zweiter Linie

Hans Meyboden, Berlin

Hermann Teuber, Berlin

Da Bildhauer

in folgender Reihenfolge der Befürwortung

1. Toni Fiedler, München

2. Michael Scheberth, Jena

3. Emil Krieger, München

4. Bartholomaeus Marks, Berlin

Der einzige Bewerber auf dem Gebiete der Architektur Jürgen Siebrecht, Hamburg hat hauptsächlich Aufnahmen alter Gebäude gemacht

Landhäuser

- 3 -

tenhäuser eingesandt und daneben einige Blätter eigener Erfindung, die recht unbedeutend sind. Seine Bewerbung wird deshalb nicht befürwortet.

2. Entsendung eines Bildhauers auf 6 Monate nach Athen:

Professor Klimsch hat die Bildhauer Kasper und Merling vorgeschlagen, Professor Scheibe die Bildhauer Grauel und Scheberth. Da Scheberths Bewerbung um ein Romatelier befürwortet worden ist, wird er für Athen nicht in Betracht gezogen. Von den 3 andern vorgeschlagenen liegen Fotografien ihrer Arbeiten vor.

Es wird einstimmig der Bildhauer Kasper für die Entsendung nach Athen gewählt. Sollte Kasper nicht in der Lage sein nach Athen zu gehen, so würde in zweiter Linie Merling in Betracht kommen. Als Termin für die Abreise wird von Herrn Klimsch der 1. Oktober vorgeschlagen.

Schluss der Sitzung 1/2 1 Uhr.

gez. Ernst Pfannschmidt

gez. Dr. Amersdorffer

P. 137

J. J. Fairmyre Jr. M.D.

14. 7. 1986

for the Kunstfestival  
on 16. 7. M. Morning  
light with atmosphere.  
Jail fever!  
Kiss me!

P. 137

Verhandelt im Senat der Akademie, Abteilung für die bildenden  
Künste

Anwesend

Berlin, den 18. Juni 1936  
Nachmittag 6 1/4 Uhr

✓ Pfannschmidt als Vorsitzender  
✓ Zaepel  
✓ Hans Herrmann  
✓ Amersdorffer  
✓ Scheibe  
✓ Kümmel  
✓ Lederer  
✓ Dettmann  
✓ Klimsch  
✓ Gessner  
✓ Meid

entschuldigt  
Hanfstaengl  
Kanoldt

Der Vorsitzende gedenkt des Hinscheidens des ordentlichen Mitgliedes Professor Poelzig mit ehrenden Worten, in denen er betont, dass sich der Verstorbene einen dauernden Platz in der deutschen Kunst erworben hat. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen

1. Nochmalige Beratung über die Vorschläge  
für die Besetzung der freien Stelle des  
Vorstehers eines Meisterateliers für Ma-  
lerei ( bisher Professor Pfannschmidt ):  
Der Erlass des Herrn Ministers vom 6. d.  
Mts., in dem um Erweiterung der Vorschlags  
liste ersucht wird, wird verlesen.

Hans Herrmann bemerkt: Es gibt ausser Jaeckel und Plontke, die beide vom Senat vorgeschlagen sind, weiter keine Künstler, die noch genannt werden könnten. Es fehlt eben an Nachwuchs. Der Senat könne nur sein Bedauern darüber aussprechen, dass Pfannschmidt die Stelle aufgeben

1. Jth.  
Herrmann, 18. 6. 36  
als Vorsitzender  
V. 1/2

*Da kein Widerspruch*  
*erfolgt, mit der*  
*freiwilligen Abgabe*  
*zur Kenntnis. Der*  
 musste. Professor Pfannschmidt müsse erneut für die Stelle in Vorschlag gebracht werden. *7. Eine Reihe von Mitgliedern*  
*stimmt dem zu,* *der Vorsitzende bemerkt, dass er sich*  
*natür-*  
*lich nicht* *zu* *sagen* *könne.*

Dettmann führt aus: Es hat keinen Sinn die Altersgrenze für Künstler beizubehalten, besonders für die Meisterstellen. Die Künstler schaffen ihre besten Werke erst im Alter und "Meister" werden sie erst nach einer langen Lebens- und Schaffensdauer. Man sollte namhafte Künstler bis zum 70. oder 80. Lebensjahr in ihren Aemtern lassen. *Bei* *Senat* muss dem Herrn Minister sagen, dass er wohl weitere Künstler vorschlagen könne, dass diese aber alle schon über 65 Jahre alt sind.

Zaepel, Hans Hermann und einige andere Anwesende schliessen sich dieser Auffassung ausdrücklich an.

Hans Herrmann erklärt es für wünschenswert, dass bei solchen Beratungen ein Vertreter des Ministeriums zugegen wäre.

Gessner wiederholt seinen Vorschlag aus der vorigen Sitzung und nennt Professor Eichhorst. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen, da die von Professor Kutschmann in der vorigen Sitzung gegen diesen Vorschlag gemachten Einwendungen für den Senat nicht massgebend sein können.

Der Vorsitzende schlägt noch den Maler Alois Gruber *Künstler* in München vor. Da dieser *Max* den meisten Mitgliedern des Senats unbekannt ist und kein Material über ihn vorliegt, wird kein Beschluss gefasst. Es soll ev. in einer späteren Sitzung hierauf zurückgekommen werden.

## 2. Ausstellungsangelegenheiten:

a) Die von der Ausstellungskommission empfohlene Ausstellung Dresdner Kunst wird beschlossen unter der Voraussetzung, dass die Ausstellung eine retrospektive Abteilung enthält und eine Gegenausstellung Berliner Kunst in Dresden in Aussicht gestellt wird. Der Senat wünscht jedoch, dass die retrospektive Abteilung nicht nur die letzten 50 Jahre ( wie von der Ausstellungskommission vorgeschlagen ) sondern mindestens die letzten 100 Jahre umfasst, wenn möglich auch das sächsische Barock. Die Auswahl soll Dresden treffen, es soll aber um vorherige Einsendung einer

*Liste* *der* *beteiligten* *lebenden* *Künstler* *und* *ein* *Ueber-*  
*blick* *über* *die* *retrospektive* *Abteilung* *ersucht* *werden.*

b) Die Ausstellungskommission bringt für die geplante Ausstellung deutscher Goldschmiedekunst die Zeit von Beginn des Jahres 1938 an in Vorschlag. Der Senat hat mit Rücksicht auf die lange Vorbereitungszeit, die diese Ausstellung erfordert, nichts dagegen einzuwenden, dass schon jetzt dieser Termin für die Goldschmiedekunstausstellung vorgesehen wird.

3. Athen - Preis: Der Direktor des Nationalmuseums in Athen Alexander Philadelpheus hat in einem Schreiben an die Akademie angeregt, dass deutsche Bildhauer zum Studium nach Griechenland entsandt und hierfür ein "Athen-Preis" geschaffen wird.

Amersdorffer verliest die Hauptteile des Schreibens des Direktor Philadelpheus und schlägt Bericht an den Herrn Minister vor. Er regt ferner an, dass die Akademie möglichst bald mit Hilfe der Mittel der Sammelstiftung II A, die

auch für Reisestipendien bestimmt sind, einen Bildhauer nach Athen entsendet. Es könnten ihm für eine Höchstaufenthaltsdauer von etwa 9 Monaten 200,- RM pro Monat und eine Reisekostenentschädigung aus der genannten Stiftung bewilligt werden. Ein geeigneter Bildhauer könnte durch den Senat dadurch ermittelt werden, dass von einer <sup>ausgewählten</sup> kleinen Anzahl von Bildhauern zunächst Fotografien angefordert und geprüft würden.

Die Anwesenden stimmen diesem Vorschlag zu, Dettmann meint aber, dass ein Aufenthalt von 6 Monaten genügen würde, weil der betreffende Bildhauer während seines Aufenthalts in Griechenland doch wohl nicht zum Arbeiten kommen würde.

Klimsch unterstützt die Anregung des Direktors Philadelpheus und betont, dass Griechenland für die Bildhauer ungeheuer wichtig sei, denn er sähe dort die Originale der bedeutensten antiken Bildwerke und er sähe sie in der griechischen Luft und im griechischen Licht. Ein junger Bildhauer werde zunächst Eindrücke in sich aufnehmen und schauen müssen. Auch er glaubt, dass deshalb ein halbes Jahr vielleicht genügen würde. Philadelpheus wolle ein Haus in Athen einrichten, damit später die Bildhauer dort auch arbeiten können; auch in anderen Städten Griechenlands wolle er für Arbeitsmöglichkeiten sorgen.

Der Vorsitzende fasst das Ergebnis der Beratung dahin zusammen, dass der Senat die Anregung des Direktor Philadelpheus mit grosser Freude begrüßt und den gemachten Vorschlägen entsprechend zunächst einen Bildhauer auf ein halbes Jahr nach Athen entsenden will. Als Entschädigung würden ihm monatlich 200,- RM ( oder vielleicht 250,- RM ) und eine Reisekostenentschädigung aus der Sammelstiftung II A zu gewähren sein. Es

werden zunächst Fotografien von einigen Bildhauern eingefordert werden.

Gessner betont, dass Deutschland schon deshalb nicht zurückbleiben dürfe, weil Philadelpheus seine Anregung auch an andere Länder ergehen hat, lassen.

4. Die kulturellen Wettbewerbe für die olympischen Spiele, beziehen sich auf Musik, Dichtung, Architektur, Plastik und Malerei seit 1936 auch auf die graphischen Künste. Die deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hat an die Akademie die Anfrage gerichtet, ob sie beim olympischen Komitee die Einführung von Wettbewerben auch für die Goldschmiedekunst anregen könnte, da diese für die Sportpreise von besonderer Bedeutung sei. Einige der Anwesenden halten die Einführung spezieller olympischer Wettbewerbe für die Goldschmiedekunst für zu weitgehend, weil die Goldschmiede wohl für den Wettbewerb auf dem Gebiete der Plastik einsenden können. Eine Anzahl der Senatoren ist auch der Ansicht, dass die geplante Goldschmiedekunstausstellung abgewartet werden könnte, damit der Senat sich überzeugen könne, was auf diesem Gebiet heute geleistet werde. Bis zu den nächsten olympischen Spielen sei dann immer noch genügend Zeit für eine ev. Anregung seitens der Akademie.

Schluss der Sitzung 7 1/4 Uhr.

Ernst Plaaschmidt *H. Altmann*

Präzisier Werdauer der Ringe

Übersichtsblätter

zu einer Sitzung der Firma, Abteilung  
für die bildenden Künste von Sonnenburg,  
am 18. Juni 1936 aufgetragen 6° Mfz.

Prof. Dr. Heimann

" " Amersdorffer

Ernst Pfeischmidt

Zaepfer

Hans Herrmann

Scheele

Wittig

Hugo Heiderer

L. Oltmann

Ritter

Rehm

Meid

Wentz

Berlin-Grunewald, 14.Juni 1936  
Winklerstr. 22c. 16.JUN. 1936

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8.  
Pariser Platz 4.

Herr Professor Jansen lässt sich zu der Sitzung  
am 18.ds.Mts. entschuldigen, da er an dem Tage  
nicht in Berlin weilt.

Heil Hitler !  
Büro Professor Jansen  
*A. Amulaz.*

9.2

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin W 8, den 23. April 1956  
Beginn der Sitzung 5 1/4 Uhr

unter dem Vorsitz von  
von Prof. Pfannschmidt

Manzel  
Amersdorffer  
Zaeper  
Kenoldt  
Hanfstaengl  
Klimsch  
Meid  
Kutschmann  
Kimmel  
Hermann  
Gessner  
Scheibe

zugezogen : Kampf  
(rugen 29) Franck

zugegen: der Stellv.  
Präsident Schumann

Der Vorsitzende begrüßt den an der  
Sitzung teilnehmenden Stellvertretenden  
Präsidenten und die beiden zugezogenen  
Herren Kampf und Franck.

1. Wiederbesetzung eines Meisterateliers für  
Malerei ( bisher Professor Pfannschmidt ):

Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn  
Ministers vom 29. Februar d. Js. und zuerst  
nächst die ev. Umwandlung eines Meister-  
ateliers für Malerei in ein solches für  
Kunsthandwerk besprochen. Die Aussprache  
ergibt, dass der entschiedene Wunsch be-  
steht, auch das jetzt erledigte 3. Meister-  
atelier für Malerei als solches beizubehal-  
ten. Eher könnte in Erwägung genommen  
werden, dass eine der beiden Meisterateliers  
für Architektur in der geplanten Weise  
umzuwandeln.

Der Senat beschließt in heutiger  
Sitzung jedenfalls Vorschläge für die Wie-

Postkarte



An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8.

Pariser Platz 4

HERMANN JANSEN  
ord. Professor, Dr. Ing.  
BERLIN W 36, STEGLITZER STR. 53  
FERNRUF: B 2, LÜTZOW 4007

derbesetzung des Malerateliers zu machen. Herr Zaepfer spricht zunächst allgemein gegen die Anwendung des Gesetzes betr.

Altersgrenze der Beamten auf die Meister. Den Künstlern, die die Spitze des kulturellen Lebens seien, müsse eine Ausnahme zugeschilligt werden. Für die Leitung eines Meisterateliers sei viel Erfahrung nötig, über die nur ältere Künstler verfügen. Durch Beharrlichkeit der älteren Künstler im Lehramt werde sehr viel erreicht. Auch Prof. Pfannschmidt müsse in seinem Amt bleiben und Prof. Klimsch müsse in sein Amt als Meister zurückkehren. - Von verschiedenen Seiten wird Herr Zaepfer darauf hingewiesen, dass auch der Herr Minister an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei. Der Stell. Präsident erklärt schliesslich, dass an den Gedanken des Herrn Zaepfer Gutes und Richtiges sein möge, eine weitere Debatte über diesen Gegenstand sei aber zwecklos.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden, Namen für die Wiederbesetzung der freien Stelle zu nennen, werden Ja e c k e l und P l o n t k e genannt. Herr Zaepfer spricht gegen Jaeckel, weil er nach seiner Meinung kein Handwerk besitzt.

Herr Gessner nennt noch E i c h h o r s t.

Die Abstimmung ergibt gegen Jaeckel 3 Stimmen, gegen Plontke eine Stimme. - Herr Kutschmann bemerkt, dass Eichhorst sich an der Hochschule als ausgezeichneter Lehrer bewährt habe; er würde es sehr beklagen, wenn er von der Hochschule jetzt schon wieder weggeholt würde. Herr Gessner zieht daraufhin seinen Vorschlag zurück.

Genannt wird noch Herr Kanoldt. Er verlässt die Sitzung für kurze Zeit, während über diesen Vorschlag abge-

stimmt wird. Bei dieser Abstimmung erklärt sich die Mehrzahl <sup>der Anwesenden</sup> gegen diesen Vorschlag.

2. Aufstellung von Richtlinien zur Festsetzung von Mindestforderungen als Maßstab für die Beurteilung von Lehranstalten der bildenden Kunst, die als "Hochschulen" betrachtet werden sollen.

Amersdorffer verliest die Hauptpunkte des Erlasses vom 12. Februar d. Js. und berichtet über die bisherigen Beratungen betr. Anerkennung der bestehenden ausserpreussischen Lehranstalten für die bildenden Künste als Hochschulen. Er verliest insbesondere die in dem Bericht vom 28. Februar d. Js. bereits vorläufig zusammengestellten Gesichtspunkte.

Zu Punkt 1 des Erlasses vom 12. Februar "Aufgaben und Ziele der Hochschule" wird die Fassung: die Hochschule soll für schöpferisch - künstlerische Leistungen im höchsten Sinne erziehen, angenommen. *Wuffay*.

Herr Gessner fragt, ob diese Fassung nicht etwas zu allgemein sei und wünscht, dass erst die Grundlagen festgestellt werden. Er legt eine Ausarbeitung vor, in der er seine Ansichten über die einzelnen Punkte des Erlasses vom 12. Februar niedergelegt hat. - Von verschiedenen Seiten wird Herrn Gessner erwidert, dass die Beantwortung von Punkt 1 garnicht allgemein genug gefasst werden könne und dass deshalb die vorgeschlagene Fassung allein die richtige sei, insbesondere Herr Franck spricht für sie. Sie wird hiernach einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2 "Leitung und Verwaltung" wird ausgeführt, dass

der

der Leiter einer Hochschule jedenfalls ein bedeutender selbstschöpferischer Künstler sein muss.

Herr Gessner fügt hinzu, er müsse eine Autorität auf seinem Gebiete sein, aber zugleich Sinn für Verwaltung haben. - Amersdorffer bemerkt, das Letztere sei um so wichtiger als der Direktor Träger der gesamten Verantwortung nicht bloss in künstlerischer Hinsicht sondern auch für die Verwaltung sei.

Herr Franck führt aus: auch alle Verwaltungsfragen müssen auf einer Hochschule von künstlerischem Geist durchdrungen sein. Der Leiter muss auch grosse menschliche Eigenschaften haben, er müsse imstande sein in seinen Schülern aufzugehen und dürfe nicht - nachgeahmt - in seinen Schülern wiederkehren. Man darf bei der Wahl eines Direktors deshalb nicht nur auf die künstlerischen Eigenschaften sehen.

Herr Kutschmann fügt hinzu: Der Direktor müsse sich voll mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Anstalt einsetzen.

Herr Gessner betont, dass es sich bei der Wahl des Direktors nicht um eine Prinzipien- sondern um eine Personenfrage handle.

Von einigen Mitgliedern wird noch darauf hingewiesen, dass der Direktor auch in seinem eigenen Fach schöpferisch tätig bleiben müsse, weil er sonst aufhören würde ein bedeutender Künstler zu sein.

Herr Pfannschmidt: Der Direktor einer Anstalt drückt dieser den Stempel seiner Persönlichkeit auf, schon deshalb muss er ein bedeutender Künstler sein. Er hat den ganzen Unterricht in allen Teilen zu beaufsichtigen. Immerhin muss er aber selbst ein bedeutender schaffender Künstler bleiben, er soll sich nicht "ausschliesslich" mit der Leitung seiner Anstalt befassen, aber jedenfalls "vorwiegend".

Zu Punkt 3 "Unterrichtliche Einrichtungen, Art und Einteilung des Unterrichts". Zu diesem Punkt können nur Gesichtspunkte allgemeiner Art aufgestellt werden.

Der Unterricht gliedert sich in

- a. Gesamtunterricht
- b. Klassenunterricht
- c. Einzelunterricht (Atelierschüler). Die Bezeichnung "Meisterschüler" für die Hochschulen, die sich seit einigen Jahren eingebürgert hat, müsste unbedingt wegfallen und allein den Meisterschülern der Akademie vorbehalten bleiben.

Für den Unterricht werden auch künftighin Werkstätten für handwerklichen Unterricht unentbehrlich sein, besonders die Werkstätten für angewandte Kunst. Der Unterricht in den Werkstätten darf aber nicht Selbstzweck an den Hochschulen werden. Werkstätten für <sup>hier</sup> Weberei, für Buchbinder und Goldschmiede haben an den Hochschulen keinen Platz, dagegen sind Werkstätten für Graphiker, auch für den Druck und Klassen für Schriftzeichnen sehr wichtig. Alles

rein Kunsthandwerkliche müsste aus den Hochschulen wieder entfernt werden.

Für die Kunsterzieher ist der Unterricht in jeder zu wünschenden Weise bereits geregelt, da hierfür genaue Bestimmungen vorhanden sind und in Berlin sogar eine eigene Anstalt, die Staatliche Kunstschule, besteht.

Zu Punkt 4 " Dauer des Studiums " wird zunächst grundsätzlich bemerkt, dass sich diese im Einzelfall nach der Begabung richten müsste.

Herr Kampf bemerkt, dass 8 Semester mindestens und 10 Semester höchstens festgesetzt werden sollen. Von anderen Anwesenden wird eine Dauer des Studiums von 3 - 4 Jahren für ausreichend gehalten. - Amersdorffer bemerkt, dass in den Satzungen der Hochschulen festgelegt werden könnte, dass der Direktor und das Lehrerkollegium in einzelnen Fällen über eine längere oder kürzere Dauer des Studiums Bestimmungen treffen könnten; dieser Vorschlag wird angenommen und die allgemeine Festsetzung des Studiums auf 3 - 4 Jahre vom Senat für angemessen gehalten.

Zu Punkt 5 " Lehrkörper ": Die Lehrer müssen nach Ansicht des Senats ausgezeichnete, ausübende Künstler sein, die zugleich über pädagogische Fähigkeiten verfügen. Die Hauptlehrkräfte müssen durch eine Altersversorgung sichergestellt werden. Es wird darauf zu sehen sein, dass die Lehrer zwar mit Hingabe die Pflicht ihres Amtes erfüllen, aber auch für sich künstlerisch wei-

ter arbeiten.

Den Kern einer Anstalt müssen die wichtigen Zeichenklassen bilden, deren Lehrer unbedingt festangestellt sein müssen.

Auf keinen Fall dürfen " Mode - Größen " als Lehrer an Hochschulen berufen werden.

Tüchtige Schüler der Hochschulen könnten als Assistenten gegen zu gewährende Entschädigungen ~~zur~~ hinzugezogen werden ( wie dies früher bei der Berliner Akademie der Künste Brauch war ).

Von allen Lehrern muss als Lehrleistung Pünktlichkeit und Regelmässigkeit im Klassenunterricht gefordert werden.

Zu Punkt 6 " Aufnahmebedingungen ": Für die Aufnahme wird allein die Begabung entscheidend sein dürfen. Der Bewerber wird deshalb zunächst Arbeiten, die einen Einblick in seine Begabung gewähren, vorzulegen haben.

Festzusetzen wird sein:

- a. Eine Aufnahmeprüfung
- b. Bewährungsfrist: zunächst ein Probejahr.

Wer dann nach 4 Semestern eine erneute Prüfung nicht besteht, wird die Anstalt verlassen müssen.

c. Die Festsetzung des Alters für die Aufnahme ist wegen der Ableistung des Arbeitsdienstes schwierig, doch wird als Mindestalter das von 16 Jahren ( auch für Künstlerinnen ) zu fordern sein. Eine Altershöchstgrenze kann kaum festgesetzt werden, denn es muss auch mit Ausnahmen gerechnet wer-

den.

d. Bezuglich der allgemeinen Vorbildung können für die Kunsthochschüler keine besonderen Forderungen festgelegt werden. Für die künftigen Kunsterzieher ist nach wie vor das Abiturium zu verlangen.

Für die Aufnahme von Mädchen in Hochschulen müssen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Erfahrungsgemäss versagen sie vielfach in den höheren Stufen der Ausbildung.

Ein Schüler, der von einer Hochschule entlassen worden ist, dürfte an keiner anderen Hochschule aufgenommen werden.

Zu Punkt 7 " Abschlußprüfungen ". An den Vereinigten Staats-schulen für freie und angewandte Kunst in Berlin wird eine Prüfung nur vor der Zulassung zum Atelier-unterricht vorgenommen.

## Bemerkungen der Herren Kampf und Gessner geben

ben noch Anlass zu einer kurzen Debatte über die Rechtfertigung des Architekturunterrichts an den Hochschulen für die bildenden Künste. Herr Gessner betont entschieden, dass die Technischen Hochschulen den Architekten auch als Künstler ausbilden. Die Architekten, die etwas leisten, kommen durchweg von den Technischen Hochschulen. Es müsse den Architekten aber die Möglichkeit gegeben werden, auch die Disziplinen des Malers und des Bildhauers kennen zu lernen. Der Ansicht von Prof. Kampf, dass die Architekten ~~von~~<sup>auf</sup> den Technischen Hochschulen das Technische lernen, auf den Kunsthochschulen sich das rein Künstlerische aneignen sollen, widerspricht Herr Gessner. Herr Kutschmann entgegenet, dass manche Professoren der Technischen Hochschulen die Architektur am liebsten von diesen los<sup>lassen</sup> möchten. Der Senat begnügt sich mit der Feststellung, dass die Ansichten über die Ausbildung der Architekten an den verschiedenartigen Hochschulen jedenfalls noch nicht einheitlich und nicht geklärt sind.

3. Vorschläge für die Zusammenarbeit der Kunsthochschulen: Der Erlass vom 6. Mrz. N.H. wird bekannt gegeben. Amersdorffer schlägt ( wie bereits früher im Senat für Musik ) zur Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Hochschulen und zum Austausch der Meinungen und Erfahrungen die Veranstaltung von Direktorenkonferenzen in den verschiedenen Hochschulstädten vor. Diese Konferenzen müssen mit Besichtigungen des Gesamtunterrichtsbetriebes, soweit angängig mit Ausstellungen einzelner Klassen verbunden sein.

Dieser Vorschlag wird vom Senat angenommen.

4. Verschiedenes: Herr Gessner richtet an den Senat eine Anfrage wegen Beteiligung der lebenden Mitglieder an der bevorstehenden Jubiläumsausstellung. Es wird ihm erwidert, dass die Werke der jetzt lebenden Mitglieder von der Kommission ausgewählt werden.

Schluss der Sitzung 3/4 8 Uhr.

*Ernst Plambeck*

*H. Ritter*

*Reichsbildhauer-Akademie, Akademie der Künste*  
Richtlinien

zur

"Festsetzung von Mindestforderungen bei den Hochschulen a.b.K."

an Prof. A. Gessner

Vorbemerkung.

Bei Gelegenheit einer Reorganisation der Erziehungsanstalten für Maler und Bildhauer, evtl. auch Architekten wäre es an der Zeit eine Umbenennung vorzunehmen. Wenn dies auch nur äußerlich erscheinen mag, so ist es doch von nicht geringer Bedeutung. Eine Schule kann nicht zur Kunst erziehen, sie kann nicht aus ihren Zöglingen Künstler machen, wenn in ihnen nicht von vornherein das Zeug dazu steckt. Sie kann aber immerhin Maler, Bildhauer und Architekten erziehen und auch Musiker und so müßte man eine solche Erziehungsanstalt lieber als Hochschule für Maler und Bildhauer bezeichnen, wie man ja auch von einer Musik-Hochschule spricht und wenn man ferner noch besondere Hochschulen für Erzieher einrichten will, so müßte man sie ebenfalls beim richtigen Namen nennen, nämlich Hochschulen für Zeichenlehrer, resp. Musiklehrer. Es würde um die Kunst sicherlich besser bestellt sein, wenn man nur das als Kunst bezeichnet, was es wirklich vertraiert und wenn man nicht schon einen Zögling beim Beginn seiner Erziehung gewissermaßen zum Künstler stempelt und damit eine Bewertung vornimmt, die doch erst verdient werden soll.

I. Aufgaben und Ziele.

Die Aufgaben und Ziele einer Hochschule für Maler und Bildhauer können nur darin bestehen, die technischen, handwerklichen und geistigen Grundlagen zu geben, die das evtl. künstlerische Talent eines Zöglinges fördern können. D.h. für den Maler müssen die Maltechniken und die zeichnerische Geschicklichkeit gelehrt werden, es muß das Gegenständliche, d.h. die Figur, die Landschaft usw. geübt werden und es müssen die Arten der Malerei von der Monumentalmalerei bis zur bescheidensten Gebrauchsgraphik kennengelernt werden. Der Staat hat aus begreiflichen Gründen in der Hauptsache das Interesse, die Monumentalmalerei zu fördern; er hat aber auch schließlich Interesse eine künstlerische Disziplin zu fördern, die das tägliche Leben in allen einzelnen Kleinigkeiten durchdringt. So wichtig die Staffeleimalerei an sich als Ausdruck künstlerischer Reife sein mag, so liegt vom Standpunkt des Staates aus keine besondere Veranlassung vor sie etwa ausschließlich zu fördern, wie es in der Hauptsache bisher geschah.

Für die Bildhauer ist es wichtig die verschiedenen Materialtechniken kennen zu lernen, und in ihnen sich zu üben. Der Staat hat auch hier das größte Interesse daran die Monumentalplastik zu fördern und das plastische Gestalten der Dinge des täglichen Lebens, es wäre vielleicht

auch wichtig die etwas vernachlässigte Art der bescheidenen Gartenplastik wieder zu fördern.

Es wird sich von selbst ergeben, daß während der Ausbildung der eine oder andere Zögling zu der einen oder anderen Maltechnik und Materialtechnik, zu dem einen oder anderen Aufgabengebiet hinneigt und dort besondere Ausbildung erfährt.

Eine Sonderstellung nimmt die Ausbildung der Architekten ein. Hier wäre es erstrebenswert diese Ausbildung ganz der Technischen Hochschule zu überlassen. Um aber in den deutschen Städten, in denen sich sowohl eine technische Hochschule, als eine Hochschule für Maler und Bildhauer befindet, den besonders künstlerisch begabten Architekten Gelegenheit zu geben sich mit den Disziplinen der Malerei und der Bildhauerei zu beschäftigen, müßten diese ihre diesbezügliche Ausbildung in der Hochschule für Maler und Bildhauer ergänzen können.

#### II. Leitung und Verwaltung.

Der Leiter einer Hochschule für Malerei und Bildhauerei oder auch für Musik muß zwei Eigenschaften besitzen, die selten in einem Menschen vereinigt sind. Er muß als Künstler eine Autorität sein und er muß auch Eigenschaften für die Verwaltung mitbringen und letzten Endes handelt es sich für ihn als Künstler um eine große Entzugsung, wenn er seine Kraft mehr der Verwaltung, als der künstlerischen

Betätigung geben soll. Es handelt sich also hier mehr um eine Personenfrage, als um ein Prinzip.

#### III. Unterrichtliche Einrichtungen etc.

Spezialisierte Vorschläge hierfür lassen sich unmöglich im Rahmen von allgemeinen Richtlinien aufstellen. Sie könnten ja auch nur dann zweckdienlich gemacht werden, wenn die Aufgaben und Ziele der Hochschulen sehr genau umrissen sind.

#### IV. Dauer des Studiums.

Jede Unterrichtsanstalt kann für ihre Zöglinge nur einen gewissen Wegweiser des dauernden Studiums vermitteln. Die Dauer eines solchen von einer Unterrichtsanstalt fest umrissenen Studiums sollte daher immer so kurz wie irgend möglich sein. Talentlose Amateure durch langes Studium heranzuzüchten, hat ja der Staat keinerlei Interesse und der wirklich künstlerisch Begabte bedarf letzten Endes nur eines gewissen Anstoßes. Schließlich ist es auch rein wirtschaftlich gesehen für den Staat nicht tragbar Mittel aufzuwenden, die die Gesamtheit belasten ohne schließlich wirklichen Nutzen zu bringen. Eine Dauer des Studiums an einer Hochschule von drei bis höchstens vier Jahren müßte genügen.

#### V. Lehrkörper.

Von diesen ist dasselbe zu sagen, wie von den unterrichtlichen Einrichtungen, spezialisierte Vorschläge können nicht im Rahmen allgemeiner Richtlinien gegeben werden.

#### VI. Aufnahmebedingungen.

Wenn man das Studium an einer Hochschule auf eine beschränkte Dauer begrenzt, müssen selbstverständlich die Aufnahmebedingungen schärfster gehalten sein, als wenn das Studium auf eine größere Anzahl von Jahren verteilt würde. Es müßten also wohl neben Proben des Geschmacks und Talentes auch schon gewisse Proben technischer Geschicklichkeit gezeigt werden, um den weiteren höheren Anforderungen einer Hochschule genügen zu können.

#### VII. Abschluß des Studiums.

Eine Abschlußprüfung vorzunehmen ist wohl berechtigt, da ein Ausweis darüber dem Zögling immerhin im Leben einmal eine Tür aufschließen kann, wenn ihm der Weg zum wahren großen Künstler versperrt ist. Nur sollte man nicht die Abschlußprüfung und einen Aufweis darüber als Anreiz ansehen zur größeren Teilnahme an dem Studium der Hochschule. Wenn es diese Folge haben sollte, dann wäre eine solche Maßnahme direkt verfehlt, denn der Staat kann kein Interesse daran haben eine übermäßige Zahl von Auchkünstlern zu züchten.

Wenn auch die vorstehenden Bemerkungen sich in der Hauptsache auf die Hochschule für Maler und Bildhauer beziehen, so können sie mit entsprechenden Abwandlungen auch für die der Musiker gelten. Die Unterrichtsanstalten für Erzieher, wenn diese überhaupt in die Hochschulen eingereiht werden sollen, müßten sich in gewissen Dis-

ziplinen natürlich unterscheiden, es müßte wohl dort auf die technische Ausbildung der künftigen Erzieher ein größerer Wert gelegt werden, als auf die höchsten Probleme der Kunst. Eine Abschlußprüfung und ein entsprechender Ausweis ist hier natürlich ganz besonders am Platze.

---

Signatur

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste  
Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

## Anwesend

unter dem Vorsitz von  
Professor Pfannschmidt

Berlin W 8, den 23. April 1936  
Beginn der Sitzung: 5 1/4 Uhr

Manzel

Auerdorffer

Der Vorsitzende begrüßt den an

Zasper

der Sitzung teilnehmenden Stellvertre-  
tenden Präsidenten und die beiden zuge-  
zogenen Herrn Kampf und Franck.

Kanoldt

Hanfstaengl

Klimsch

1. Wiederbesetzung eines Meisterateliers

Neid

für Malerei (bisher Professor Pfann-  
schmidt).

Kutschmann

Kummel

Bekanntgegeben wird der Entschluss

Herrmann

des Herrn Ministers vom 29. Februar d.

Gessner

Ja, und zunächst die ev. Umwandlung

Scheibe

eines Meisterateliers für Malerei in  
ein solches für Kunsthandwerk bespro-  
chen. Die Aussprache ergibt, dass derzugezogen: Kampf  
(Wegen 2.) Franckentschiedene Wunsch besteht, auch das  
jetzt erledigte 3. Meisteratelier für  
Malerei als solches beizubehalten. Hierzugegen: der Stellv.  
Präsident Schumannkönnte in Erwägung genommen werden, das  
eine der beiden Meisterateliers für  
Architektur in der geplanten Weise um-

zuwandeln.  
Vorschlag vorliegt.

Der

Der Senat beschliesst in heutiger Sitzung jedenfalls Vorschläge für die Wiederbesetzung des Malerateliers zu machen. Herr Zaepf spricht zunächst allgemein gegen die Anwendung des Gesetzes betr. Altersgrenze der Beamten auf die Meister. Den Künstlern, die die Spitze des kulturellen Lebens seien, müsse eine Ausnahme zugelassen werden. Für die Leitung eines Meisterateliers sei viel Erfahrung nötig, über die nur Ältere Künstler verfügen. Durch Beharrlichkeit der Älteren Künstler im Lehramt werde sehr viel erreicht. Auch Prof. Pfannschmidt müsste in seinem Amt bleiben und Prof. Klimesch müsste in sein Amt als Meister zurückkehren. - Von verschiedenen Seiten wird Herr Zaepf darauf hingewiesen, dass auch der Herr Minister an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sei. Der Stellv. Präsident erklärt schliesslich, dass an den Gedanken des Herrn Zaepf Gutes und Richtiges sein möge, eine weitere Debatte über diesen Gegenstand sei aber zwecklos.

Auf Ansuchen des Vorsitzenden, Namen für die Wiederbesetzung der freien Stelle zu nennen, werden J a e c k e l und P l o n t k e genannt. Herr Zaepf spricht gegen Jaekel, weil er nach seiner Meinung kein Handwerk besitze.

Herr Gesner nennt noch R i c h h o r s t.

Die Abstimmung ergibt gegen Jaekel 3 Stimmen, gegen Plontke eine Stimme. - Herr Kutschmann bemerkt, dass Richhorst sich an der Hochschule als ausgezeichneter Lehrer bewährt habe; er würde es sehr beklagen, wenn er von der Hochschule jetzt schon wieder weggeholt würde. Herr Gesner zieht daraufhin seinen Vorschlag zurück. Herr Zaepf spricht darüber, die wird hierauf abstimmbig angenommen.

Genannt

- 3 -

Genannt wird noch Herr Kanoldt. Er verlässt die Sitzung für kurze Zeit, während über diesen Vorschlag abgestimmt wird. Bei dieser Abstimmung erklärt sich die Mehrzahl der Anwesenden gegen diesen Vorschlag.

2. Aufstellung von Richtlinien zur Festsetzung von Mindestforderungen als Maßstab für die Beurteilung von Lehranstalten der bildenden Kunst, die als "Hochschulen" betrachtet werden sollen.

Amerstorffer verliest die Hauptpunkte des Erlasses vom 12. Februar d. Js. und berichtet über die bisherigen Beratungen betr. Anerkennung der bestehenden ausserpreussischen Lehranstalten für die bildenden Künste als Hochschulen. Er verliest insbesondere die in dem Bericht vom 28. Februar d. Js. bereits vorläufig zusammengestellten Gesichtspunkte.

Zu Punkt 1 des Erlasses vom 12. Februar "Aufgaben und Ziele der Hochschule" wird die Fassung: die Hochschule soll für schöpferisch-künstlerische Leistungen im höchsten Sinne erziehen, vorgeschlagen.

Herr Gesner fragt, ob diese Fassung nicht etwas zu allgemein sei und wünscht, dass erst die Grundlagen festgestellt werden. Er legt eine Auseinandersetzung vor, in der er seine Ansichten über die einzelnen Punkte des Erlasses vom 12. Februar niedergelegt hat. Von verschiedenen Seiten wird Herrn Gesner erwidert, dass die Beantwortung von Punkt 1 gern nicht allgemein genug gefasst werden könne und dass deshalb die vorgeschlagene Fassung allein die richtige sei, insbesondere Herr Franck spricht für sie. Sie wird hiernach einstimmig angenommen.

Herr Amerstorffer, der Direktor einer von 11 direkt dieser den neuen neuen Hochschulvertrag unterstehenden

- 4 -

Zu Punkt 2 " Leitung und Verwaltung " wird ausgeführt, dass der Leiter einer Hochschule jedenfalls ein bedeutender selbtschöpferischer Künstler sein muss. Herr Gesner fügt hinzu, er müsse eine Autorität auf seinem Gebiete sein, aber zugleich Sinn für Verwaltung haben. - Amersdorffer bemerkt, das letztere sei um so wichtiger als der Direktor Träger der gesamten Verantwortung nicht bloss in künstlerischer Hinsicht sondern auch für die Verwaltung sei.

Herr Spanck führt aus: auch alle Verwaltungsfragen müssen auf einer Hochschule von künstlerischem Geist durchdrungen sein. Der Leiter muss auch grosse menschliche Eigenschaften haben, er müsse imstande sein in seinen Schülern aufzugehen und dürfe nicht - nachgeahmt - in seinen Schülern wiederkehren. Man darf bei der Wahl eines Direktors deshalb nicht  nur auf die künstlerischen Eigenschaften sehen.

Herr Wieschmann fügt hinzu: Der Direktor müsse sich voll mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Anstalt einsetzen.

Herr Gesner betont, dass es sich bei der Wahl des Direktors nicht um eine Prinzipien - sondern um eine Personenfrage handle.

Von einigen Mitgliedern wird noch darauf hingewiesen, dass der Direktor auch in seinem eigenen Fach schöpferisch tätig bleiben müsse, weil er sonst aufhören würde ein bedeutender Künstler zu sein.

Herr Wieschmann: Der Direktor einer Anstalt drückt dieser den Stempel seiner Persönlichkeit auf, sehen

schen deshalb muss er ein bedeutender Künstler sein. Er hat den ganzen Unterricht in allen Teilen zu besuchen. Jämmerlich muss er aber selbst ein bedeutender schaffender Künstler bleiben, er soll sich nicht " ausschliesslich " mit der Leitung seiner Anstalt befassen, aber jedenfalls " vorwiegend ".

Zu Punkt 3 "Unterrichtliche Einrichtungen, Art und Einteilung des Unterrichts". Zu diesem Punkt können nur Gesichtspunkte allgemeiner Art aufgestellt werden. Der Unterricht gliedert sich in

- a. Gesamtunterricht
- b. Klassenunterricht
- c. Einzelunterricht (Atelierschüler).

Die Bezeichnung " Meisterschüler " für die Hochschulen, die sich seit einigen Jahren eingebürgert hat, müsste unbedingt wegfallen und allein den Meisterschülern der Akademie vorbehalten bleiben.

Für den Unterricht werden auch künftighin Werkstätten für handwerklichen Unterricht unentbehrlich sein besonders die Werkstätten für angewandte Kunst. Der Unterricht in den Werkstätten darf aber nicht Selbtszweck an den Hochschulen werden. Werkstätten für Meda, Weberei, für Buchbinder und Goldschmiede haben an den Hochschulen keinen Platz, dagegen sind Werkstätten für Graphiker, auch für den Druck und Klassen für Schriftzeichnen sehr wichtig. Alles rein kunsthandwerkliche müsste aus den Hochschulen wieder entfernt werden.

EHR.

Für die Kunsterzieher ist der Unterricht in jeder zu wünschenden Weise bereits geregelt, da hierfür genaue Bestimmungen vorhanden sind und in Berlin sogar eine eigene Anstalt, die staatliche Kunstschule, besteht.

Zu Punkt 4 " Dauer des Studiums " wird zunächst grundsätzlich bemerkt, dass sich diese im Einzelfall nach der Begabung richten müsste.

Herr Kampf bemerkt, dass 8 Semester mindestens und 10 Semester höchstens festgesetzt werden sollten. - Von anderen Anwesenden wird eine Dauer des Studiums von 3 - 4 Jahren für ausreichend gehalten. - Ammerdorffer bemerkt, dass in den Satzungen der Hochschulen festgelegt werden könnte, dass der Direktor und das Lehrerkollegium in einzelnen Fällen über eine längere oder kürzere Dauer des Studiums Bestimmung treffen könnten; dieser Vorschlag wird angenommen und die allgemeine Festsetzung des Studiums auf 3 - 4 Jahre vom Senat für angemessen gehalten.

Zu Punkt 5 " Lehrkörper ": Die Lehrer müssen nach Ansicht des Senats ausgezeichnete, ausübende Künstler sein, die zugleich über pädagogische Fähigkeiten verfügen. Die Hauptlehrkräfte müssen durch eine Altersversorgung sichergestellt werden. Es wird darauf zu sehen sein, dass die Lehrer zwar mit Hingabe die Pflicht ihres Amtes erfüllen, aber auch für sich künstlerisch weiter arbeiten.

Den Kern einer Anstalt müssen die wichtigen Zeichenklassen bilden, deren Lehrer unbedingt festangestellt sein müssen.

Auf keinen Fall dürfen " Mode-Gruppen " als Lehrer an Hochschulen berufen werden.

Tchtige Schüler der Hochschulen könnten als Assistenten gegen zu gewährnde Entschädigungen hinzugezogen werden (wie dies früher bei der Berliner Akademie der Künste Brauch war).

Von allen Lehrern muss als Lehrleistung Punktlichkeit und Regelmässigkeit im Klassenunterricht gefordert werden.

Zu Punkt 6 " Aufnahmeverhältnisse " : Für die Aufnahme wird allein die Begabung entscheidend sein dürfen. Der Bewerber wird deshalb zunächst Arbeiten, die einen Einblick in seine Begabung gewähren, vorzulegen haben.

Festzusetzen wird sein:

- a. Eine Aufnahmeprüfung
- b. Bewährungsfrist: zunächst ein Probejahr.

Wer dann nach 4 Semester eine erneute Prüfung nicht bestanden, wird die Anstalt verlassen müssen.

c. Die Festsetzung des Alters für die Aufnahme ist wegen der Ableistung des Arbeitsdienstes schwierig, doch wird als Mindestalter das von 16 Jahren ( auch für Künstlerinnen ) zu fordern sein. Eine Altershöchstgrenze kann kaum festgesetzt werden, denn es muss auch mit Ausnahmen gerechnet werden.

d. Bezuglich der allgemeinen Verbildung können für die Kunsthochschüler keine besonderen Forderungen festgelegt werden. Für die künftigen Künstlericher ist nach wie vor das Abiturium zu verlangen.

Für die Aufnahme von Mädchen in Hochschulen müssen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Erfahrungsgemäß versagen sie vielfach in den höheren Stufen der Ausbildung.

Ein Schüler, der von einer Hochschule entlassen worden ist, darfte an keiner anderen Hochschule aufgenommen werden.

Zu Punkt 7 " Abschlussprüfung " : An den Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin wird eine Prüfung nur vor der Zulassung zum Atelierunterricht vorgenommen.

Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass Abschlussprüfungen bei den Hochschulen für bildende Künste ganz undurchführbar sind. Diese Hochschulen sollten auch keinerlei Zeugnisse erteilen. Es ist auch nicht möglich mit dem Besuch der Hochschulen "Berechtigungen" zu verbinden (abgesehen von den Kunsterziehern, die eine besondere Staatsprüfung ablegen). - Der Staat hat kein Interesse daran, durch Abhaltung von Prüfungen, Erteilung von Zeugnissen oder Gewährung von Berechtigungen einen besonderen "Anreiz" zum Besuch der Hochschulen zu bieten, denn es muss unbedingt vermieden werden, dass Künstlerproletariat herangezogen wird.

Bemerkungen der Herren Kampf und Gesner geben noch Anlass zu einer kurzen Debatte über die Berechtigung des Architekturunterrichts an den Hochschulen für die bildenden Künste. Herr GASSNER betont entschieden, dass die Technischen Hochschulen den Architekten auch als Künstler ausbilden. Die Architekten, die etwas leisten, kommen durchweg von den Technischen Hochschulen. Es müsse den Architekten aber die Möglichkeit gegeben werden, auch die Disziplinen des Malers und des Bildhauers kennen zu lernen. Der Ansicht von Professor Kampf, dass die Architekten auf den Technischen Hochschulen das Technische lernen, auf den Kunsthochschulen sich das rein Künstlerische erneigen sollen, widerspricht Herr Gesner. Herrn Kutschmann entgegnet, dass manche Professoren der Technischen Hochschulen die Architektur am liebsten von diesen loslösen möchten. Der Senat begnügt sich mit der Feststellung, dass die Ansch

ten

- 9 -

ten über die Ausbildung der Architekten an den verschiedenen Hochschulen jedenfalls noch nicht einheitlich und nicht geklärt sind.

3. Vorschläge für die Zusammenarbeit der Kunsthochschulen:

Der Entwurf vom 6. Februar d. Jrs. wird bekanntgegeben. Ameredorffer schlägt (wie bereits früher im Senat für Musik) zur Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Hochschulen und zum Austausch der Meinungen und Erfahrungen die Veranstaltung von Direktorenkonferenzen in den verschiedenen Hochschulstädten vor. Diese Konferenzen müssten mit Besichtigungen des Gesamtunterrichtsbetriebes, soweit angängig mit Ausstellungen einzelner Klassen verbunden sein.

Dieser Vorschlag wird vom Senat angenommen.

4. Verschiedenes: Herr Geßner richtet an den Senat eine Anfrage wegen Beteiligung der lebenden Mitglieder an der bevorstehenden Jubiläums-Ausstellung. Es wird ihm erwidert, dass die Werke der jetzt lebenden Mitglieder von der Kommission ausgewählt werden.

Schluss der Sitzung 3/4 8 Uhr.

Gez. Ernst Pfannschmidt

Gez. Dr. Ameredorffer

Gründungsmitglieder der Linie

Gründungsmitglieder

zu einer Gründung der Linie, Oberlinie  
für bildende Künste von Sonnenhof,  
am 23. April 1936 aufgestellt 15 Mdt.

Prof. Dr. Schmidauer ~~X~~ Zaepfert  
" " Dr. Amersdorfer

Mann -

Ernst Pflanzschmid -

Philip Frank +

✓ Rennert +

✓ Santmayer +

✓ Pflueger +

✓ Kneid +

✓ Käppermann +

✓ Klemm +

✓ Haugkermann +

✓ Scheidegger +

33 An den Herrn Reichs- u. Preussischen Minister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung sind folgende Protokolle abgesandt:

Abteilung für die bildenden Künste:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 3. Dezember 1934 ✓
- ✓ 2. " " " 24. April 1935 ✓
- ✓ 3. " " " 13. Juni 1935 ✓
- ✓ 4. " " " 27. Juni 1935 ✓
- ✓ 5. " " " und der Abteilung vom 7. Januar 1935 ✓
- ✓ 6. " " " " " 16. Dezember 1935 ✓
- ✓ 7. " " " " " 22. Januar 1936 ✓

Abteilung für Musik:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 16. Januar 1935 ✓
- ✓ 2. " " " 13. Februar 1935 ✓
- ✓ 3. " " " 3. April 1935 ✓
- ✓ 4. " " " 8. Mai 1935 ✓
- ✓ 5. " " " 17. Juni 1935 ✓
- ✓ 6. " " " 23. Oktober 1935 ✓
- ✓ 7. " " " 14. Dezember 1935 ✓
- ✓ 8. " " " 13. Januar 1936 ✓
- ✓ 9. Sitzung des Senats und der Abteilung vom 16. Januar 1935 ✓
- ✓ 10. " " " " " 13. Februar 1935 ✓
- ✓ 11. " " " " " 7. März 1935 ✓
- ✓ 12. " " " " " 3. April 1935 ✓
- ✓ 13. " " " " " 8. Mai 1935 ✓
- ✓ 14. " " " " " 29. Mai 1935 ✓
- ✓ 15. " " " " " 2. Oktober 1935 ✓
- ✓ 16. " " " " " 23. Oktober 1935 ✓
- ✓ 17. " " " " " 9. November 1935 ✓
- ✓ 18. " " " " " 11. November 1935 ✓
- ✓ 19. " " " " " 12. Januar 1936  
18.

- ✓ 10. Sitzung der Abteilung für Musik vom 16. Januar 1935 ✓  
 ✓ 11. " " " " " 24. Juni 1935 ✓  
 ✓ 12. " " " " " 3. Juli 1935 ✓  
 ✓ 13. " " " " " 10. Juli 1935 ✓  
 ✓ 14. " " " " " 2. Oktober 1935 ✓

Abteilung für Dichtung:

- ✓ 1. Sitzung des Senats vom 4. Juni 1935

Berlin, den 5. Februar 1936

✓ Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

*Klemm*

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn *H. Plessing*

Berlin, den 29. Januar 1936  
Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr

Amersdorffer ✓  
Dettmann ✓  
Gessner ✓  
Hanfstaengl ✓  
Herrmann ✓  
~~Hofer~~  
Jansen ✓  
~~Kanoldt~~  
~~Kutschmann~~  
Kümmel ✓  
~~Lederer~~ auf.  
Manzel ✓  
Meid ✓  
Pfannschmidt ✓  
~~Poelzig~~  
~~von Staa~~  
Starck ✓  
~~Zaeper~~ auf.  
Scheibe ✓  
Klimsch ✓

*Präsidium der Akademie  
H. A. Schumann*

1. *Abdrift ist zu verhindern  
f. d. Min. den 1. Februar 1936  
u. die Akten Nr. 3, 4, 5,  
Nr. 1.*

2. *F. d. b.*

*Berlin den 12. Febr. 1936*

*der Präsident  
G. A.*

*P. 2*

*✓ P*

Der Vorsitzende begrüßt den stellv. Präsidenten Herrn Professor Dr. Schumann, der der Senatssitzung beiwohnt.

1. Der stellv. Präsident führt den zum Vorsteher eines Meisterateliers für Bildhauerei ernannten Professor Scheibe in den Senat ein. Er erwähnt, dass Herr Klimsch, der schon vor seiner Ernennung zum Meisteratelievorsteher dem Senat als Wahlsenator angehörte, weiterhin im Senat bleibe.

2. Vorschläge für die Wiederbesetzung eines Meisterateliers für Architektur (bisher Professor Poelzig):

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass auch das Meisteratelier, das Professor Bruno Paul früher inne hatte, noch unbesetzt ist und ersucht die Zahl der vorzuschlagenden Architekten möglichst so zu bemessen, dass die Vorschläge für die Wiederbesetzung der beiden Meisterateliers ausreichen für den Fall, dass seitens des Ministeriums jetzt schon auch an die Wiederbesetzung der Bruno Paulschen Stelle gedacht werde. Für das zweite Meister

*Meister*

Meisterateliers sind allerdings zurzeit keine Räume vorhanden, die an anderer Stelle beschafft werden müssten, wenn das Gebäude der Vereinigten Staateschulen keine geeigneten Räumlichkeiten dafür bietet.

Der Vorsitzende bittet Namen von Architekten für die Wiederbesetzung vorzuschlagen.

Herr Gessner führt zunächst allgemein aus, dass es ausserordentlich schwierig sei, Vorschläge zu machen, weil die Stelle des Meisteratelievorstehers wohl nicht mehr die rechte grosse Bedeutung habe. Unter Otzen sei diese Stelle noch sehr bedeutend gewesen, wenn auch durch die Besetzung mit diesem Architekten zeitlich bedingt. Unter Schwechten habe das Atelier an Bedeutung verloren und wohl auch unter Bestelmeyer sei es weniger besucht gewesen.

Herr Gessner erklärt, dass er nur den Architekten Paul Baumgarten vorschlagen und sonst keine Architekten, besonders keine jüngeren, namhaft machen könne. Baumgarten sei ein sehr guter Architekt, als solcher schon vor dem Kriege bekannt. Längere Zeit sei er etwas zurückgetreten, jetzt aber für den Umbau des Deutschen Opernhauses herangezogen worden und habe diese Aufgabe sehr gut ~~erfüllt~~ <sup>geleistet</sup>. Er sei ein sehr guter Mitarbeiter von Messei gewesen und habe alle Aufgaben, die ihm gestellt worden sind, Bankbauten u.a. geschickt erledigt.

Herr Meid nennt den Architekten Schweitzer, den Erbauer des Nürnberger Stadions, jetzt Professor in Karlsruhe.

Herr

Herr Hanfstaengl weist auf Tesseron hin.

Herr Jansen spricht über die allgemeinen Anforderungen, die an die vorzuschlagenden Architekten zu stellen seien. Otzen und Schwechten hätten als alterprobte Architekten nur als Persönlichkeiten gewirkt. Wenn jetzt jüngere Künstler, die noch nicht abgeklärt sind, genannt werden solten, so müsse man viele Namen nennen. So gäbe es nicht wenige Architekten, die genau so wichtig seien wie Schweitzer und in dessen Alter stehen. Eine reife Kraft müsse ein Mann von mindestens 50 Jahren sein.

Herr Hanfstaengl nennt Werner March. Der stellv. Präsident verliest einen von Professor Lederer an ihn gerichteten Brief, in dem dieser die Wiederwahl von Professor Poelzig und für die Wiederbesetzung des zweiten Meisterateliers Werner March vorschlägt (über den ersten Vorschlag wird zur Tagesordnung übergegangen).

Herr Dettmann führt aus, dass nach seiner Ansicht für die Meisteratelievorsteher die Altersgrenze keine Rolle spielen dürfe. Die künstlerische Reife spielt die Hauptrolle. Auch Dürer und Rembrandt hätten ihre bedeutendsten Werke im Alter geschaffen. Er weist auf Professor Klimsch hin, der heute noch jung sei und sein Amt sehr gut hätte weiter verwalten können, ja für dieses Amt immer geeigneter würde.

Der Vorsitzende nennt den Architekten Putlitz in Hamburg. Herr Jansen bezeichnet ihn als einen tüchtigen jungen Mann.

Amersdorffer erwähnt den Architekten Jost in Dresden. Gessner und Jansen bezeichnen diesen als einen sehr tüchtigen Architekten, der für die Vorschlagsliste sehr wohl in Betracht

komme.

Ueber die bisher genannten Namen wird im Verlauf der weiteren Debatte noch eingehender gesprochen:

Ueber B a u m g a r t e n bemerkt Herr Jansen, dass dieser immer auf einer ruhigen guten Linie in seinem Schaffen bleibe. Er habe sich jetzt durchgesetzt. Ein sehr lebendiger Mensch sei er gerade nicht, dies spreche aber eher für ihn als gegen ihn.

Herr Hanfstaengl meint, der Name Baumgarten wäre vielleicht nicht genannt worden, wenn er jetzt nicht die grossen Aufträge vom Führer erhalten hätte. - Herr Jansen erwidert ihm, dies sei sicher nicht der Grund gewesen, sonst hätte auch der Architekt Speer genannt werden können.

Zu S c h w e i t z e r erwähnt Herr Jansen vertraulich, dass er jahrelang mit ihm in Nürnberg zusammengearbeitet habe; aus persönlichen Gründen sei Schweitzer aus der Stadtverwaltung in Nürnberg entfernt worden und dann nach Karlsruhe berufen worden. - Herr Gessner betont, dass Schweitzer im wesentlichen nur Ingenieurbauten in architektonische Form bringe, das Wesentliche bleiben dann aber immer die Ingenieurarbeiten.

Zu T e s s e n o w erwähnt Herr Jansen, dass die guten Bauten in Hellerau eine Jugendarbeit von ihm seien. Jmmerhin sei Tessenow sicher kein schlechter Lehrer, dies zeige sich an seinen Schülern und Assistenten Speer, Linke u. a. - Herr Gessner meint, das Ehrenmal Unter den Linden sei jedenfalls sehr unerfreulich und trostlos. - Herr Hanfstaengl entgegnet, Tessenow sei schon nach seinen menschlichen Qualitäten ein

ausgezeichneter

ausgezeichneter Lehrer. Das Ehrenmal sei eine Leistung, die sich sehen lassen könne. Alles, was Tessenow gebaut hat, sei sauber und solide wenn auch etwas nüchtern und trocken. Dies sei aber besser, als wenn es übertrieben und schwulstig wäre. Das Ehrenmal sei eben doch populär. - Herr Dettmann widerspricht dem: Die alte Wache als Ehrenmal sei nicht populär, sie habe gar keinen Raum-eindruck für das Volk. - Herr Jansen bemerkt dazu, man dürfe nicht vergessen, in welcher Zeit dieses Ehrenmal entstanden sei. - Herr Dettmann erwähnt einfache Holzbauten, die Tessenow mit den einfachsten Mitteln errichtet habe. Diese seien ausgezeichnet. - Herr Pfannschmidt bemerkt: Herr Jansen habe die Bauten in Hellerau ja als gut bezeichnet; man dürfe Jugendarbeiten eines Künstlers aber doch nicht in seinem Gesamtschaffen gering schätzen.

Zu Werner March hebt Herr Hanfstaengl hervor, dass sein grosses Berliner Stadion einen grossartigen Schwung habe. Er erwähnt auch das Forsthaus für Minister Göring, das allerdings eine sehr spezielle Aufgabe darstelle und deshalb vielleicht nicht so glücklich in der Lösung sei. - Herr Jansen führt aus: Werner March müsse jedenfalls der Vorzug vor Schweitzer gegeben werden. Er befindet sich wohl auf aufsteigender Linie und werde wohl eine Persönlichkeit werden. Freilich habe March noch keinen Kampf hinter sich; ~~Ein~~ guter Lehrer könne aber nur der werden, der den Kampf um seine Kunst schon hinter sich habe. Er persönlich sei deshalb weder gegen noch für Werner March. - Auch Herr Pfannschmidt betont, dass Werner March sich auf aufsteigender Linie befindet, wenn auch erst seit wenigen Jahren. Er sei eben ein Mann der Zukunft.

Zu

Zu Putlitz bemerkt Herr Jansen, dieser sei ein jüngerer moderner Architekt. Nach Ansicht der meisten Anwesenden kommt er für die Vorschlagsliste nicht in Betracht.

Zu J o s t: Von den anwesenden Architekten Gessner und Jansen wird einmütig betont, dass Jost ein sehr tüchtiger Architekt sei, der sich besonders in Kirchenbauten hervorgetan habe.

Es werden weiter genannt:

A b e l (vorgeschlagen von Herrn Dettmann): Er war früher Stadtbaurat in Köln und wurde dann nach München berufen. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Bauten für die Presse in Köln, die von Herrn Jansen als sehr gut in der Anlage bezeichnet werden. - Abel war Schüler von Bonatz. Dies gibt Anlass auf diesen Künstler selbst hinzuweisen.

B o n a t z wird allgemein als ausgezeichneter Architekt anerkannt, der in erster Linie für die Vorschlagsliste in Betracht kommt, selbst wenn es unsicher ist, ob Bonatz geneigt sein würde seine Stellung in Stuttgart aufzugeben.

Herr Scheibe nennt noch Mies van der Rohe:

Herr Jansen weist auf dessen Entwurf für den Reichsbank-erweiterungsbau hin, den er künstlerisch ablehnt mit dem Hinzufügen, dass das gesamte Projekt dieses Erweiterungsbaues allerdings von vornherein verfahren gewesen sei. - Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass Mies van der Rohe, den Herr Haufstaengl richtig als den Exponenten einer modernen Architekturauffassung bezeichnet, für die Vorschlagsliste nicht in Betracht kommen könne.

Mit

Mit Rücksicht darauf, dass die beiden Meisteratelievorsteherstellen unbesetzt sind, wird beschlossen eine Vorschlagsliste von je drei, im ganzen sechs Architekten, aufzustellen. Die weitere Aussprache ergibt folgende Liste:

in erster Linie	B o n a t z
" zweiter "	J o s t
" dritter "	B a u m g a r t e n
" vierter "	T e s s e n o w
" fünfter "	A b e l
" sechster "	Werner M a r c h.

### 3. Ausstellungsangelegenheiten:

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Akademie in diesem Jahre das 150jährige Jubiläum ihrer Ausstellungen begeht und berichtet, dass die Ausstellungskommission die Veranstaltung von zwei grossen Ausstellungen auf historischer Grundlage beschlossen hat: die erste im Frühjahr d. Js. bestehend aus Malerei und Graphik, etwa von 1786 bis zur Gegenwart, die zweite im Herbst d. Js. "Berliner Bildhauerkunst von Schliuter bis zur Gegenwart". - Auf Veranlassung Amersdorffer erläutert Amersdorffer diese beiden Ausstellungspläne noch näher auf Grund der bisherigen Besprechungen in der Ausstellungskommission. Er betont, dass beide Ausstellungen nicht nur historischen Charakter tragen sollen, sondern dass auch die lebende Kunst, d. h. die heutigen Akademiker in ihnen zu ihrem Recht kommen sollen, ~~Wenn~~ Wenn beide Ausstellungen sollen nicht nur zeigen, was die Akademie in der Vergangenheit war, sie sollen vielmehr auch auf die heutige lebendige Akademie und auf ihre Bedeutung für das Kunstleben hinweisen.

Der

Der Senat erklärt sich mit der Veranstaltung der beiden  
Jubiläumsausstellungen einverstanden.

Amersdorffer erwähnt noch, dass die nächste Akademieausstellung der üblichen Art erst im Januar/Februar 1937 stattfinden könne; der Monat Dezember 1936 sei für die Entscheidung über die grossen Staatspreise freigehalten.

4. a) Bekanntgegeben wird, dass die Akademie-Medaille für hervorragende Leistungen Preussischer Kunsthochschüler beanstandet worden sei, weil sie in ihrer künstlerischen Gestaltung nicht mehr in unsere Zeit passe. Der stellv. Präsident hat deshalb dem Herrn Minister die Schaffung einer neuen Medaille vorgeschlagen und zunächst die Bildhauer Klimsch, Scheibe und Beiling für die Herstellung von Entwürfen namhaft gemacht. Eine Entscheidung des Herrn Ministers ist bisher nicht ergangen.

176  
b) Der stellv. Präsident macht Mitteilung über eine von ihm geplante gesellschaftliche Veranstaltung, zu der er die Mitglieder der Akademie zu vereinigen gedenke. Sie wird gegen Ende Februar stattfinden und als musikalische Darbietung Werke des 90jährigen Widor, des 80jährigen Sinding und des 70jährigen Sibelius bringen. Eine vorläufige Einladung an den Kurator der Akademie Herrn Minister Rust ist bereits ergangen. Einladungen werden auch der Französische Botschafter und die Gesandten von Norwegen und Finnland erhalten.

Schluss der Sitzung: 1. <sup>15</sup> Uhr.

Ernst Pfannschmidt

ng: 1 -- Uhr.  
Ammerse.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. *E. Knupp*

Berlin, den 27. Januar 1936  
Beginn der Sitzung: 11  $\frac{1}{4}$  Uhr

Entscheidung über die Bewerbungen um den  
für das Jahr 1955 ausgeschriebenen Grossen  
Staatspreis für Architekten.

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 32 Architekten um den Grossen Staatspreis beworben. Bei dem Städelischen Kunstinstitut in Frankfurt a.M. ist die Bewerbung des Architekten Otto Kühn, Frankfurt a. M. zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Otto Kühn als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden:

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission gebildet, der alle anwesenden Architekten *Prof. H. Meissner, Prof. Dr. H. G. Gessler* (Partizipant: *Prof. Kraemer*) angehören. Nach schriftlicher Berichterstattung

Die Kommission wird über den Architekturnreis-  
entscheidung spätestens öfflichen trifft: Sie wünscht Np.  
für den Kulturst. kommen  
Bockenmühl  
Lott 4?  
Hausmühle

W. Kaußen wünscht den Preis als folgen zu  
verleihen und nur an Bockenmühl.

W. Pöppelmann wünscht die Architekten auszuwählen.  
(Pf. Pauschaleit selbst bei mir in Tiflis).

G. Schenck wünscht Zeichnung des Projekts vor.  
G. Krause wünscht bei jedem einer Zeichnung auch, auf  
d. Bauantrag selbst ist für die Zeichnung des Projekts  
als folgen anzugeben.

G. Schenck giebt keinen Antrag zurück, da die  
Architekten einfügen, ob die Zeichnung des Projekts als  
folgen hinzugeben.

W. Pöppelmann wünscht:  
für Bockenmühl 15 Minuten  
- Lott 1 Minuten

Bockenmühl erhält somit den Stadtpreis.

~~Amendolla~~ hofft über die Zeichnung des Kulturst.  
gerüft (auf dem Kulturst. Preis in Tiflis: 11 bis

G. Raupp A. Amendolla

Nach Kommission bestätigt sich die ausstehenden  
Spättergebnisse mit dem Schmids-Wettbewerb nach  
dem Grösse und Lebendig in möglichster Weise  
gewonnenen die Bauanträge  
Junkermann Bauanträge Saal 4  
Odeon Lott und Saal 6  
Junk Jürg Pauschaleit. " 4  
Spätestens 18. Februar 1936  
Kommission aber dafür wird von Stadtk.  
verw. unverzüglich genehmigt und  
Mängel freigesprochen  
Junk Frau. Bockenmühl vor.

Wien 27. I. 1936

Georg Hradil  
Max Al Rabe.  
Romagnani.

Albert Seifert  
Dr. Birnberg  
Museum  
W. Gentil  
H. Jansen.

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

Zu einer Sitzung der Abteilung für die bildenden Künste  
zur Verleihung des Großen Staatspreises für Architekten am  
27. Januar 1936.

- 1 Prof. Dr. Anwandter
- 2 Philipp Braubach
- 3 Ernst Pfeffermann
- 4 A. Kaupf
- 5 R. Scheile
- 6 Bräuer
- 7 Hans Herrmann
- 8 H. Dierssen
- 9 Hanftgang
- 10 Eppner
- 11 Schröder Woda
- 12 Gentil
- 13 Max ul. Rohr
14. Bonnepart

48  
9  
15. Mertlein  
16. B. Oltner  
17. Itzlinger

Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Schulze-Naumburg M. d. R.

Mitglied der Akademie des Bauwesens und  
Mitglied der Akademie der bildenden Künste, Berlin,  
Direktor der staatl. Kunsthochschulen.

Weimar, am 20. Januar 1936.

21. JAN. 1936

An die  
Preußische Akademie der Künste  
Berlin W 8

Ich erhielt Ihre Einladung zur Sitzung am 27. ds. Mts. in Berlin. Leider ist es mir unmöglich, an der Sitzung teilzunehmen, da ich mich amtlich nicht freimachen kann.

Heil Hitler!

Schulze-Naumburg

23. Jan. 1936

20. Dezember 1935

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste  
 Berlin  
Pariser Platz 4

Betrifft : Einladung zur Sitzung am 16. Dezember 1935.

Es war mir leider unmöglich an der Sitzung vom 16. d. M. teilzunehmen. Zu einer Handverletzung, die ich mir am Tage vorher zugezogen hatte, war die Gefahr einer schweren Blutvergiftung getreten, sodass ich mich in klinische Behandlung begeben musste.

Ich bitte mein Fernbleiben bei der Sitzung freundlichst entschuldigen zu wollen.

Heil Hitler !

*Bruno Paul*

¶.

Durch ein Verssehen ist die Absendung des obigen Entschuldigungsschreibens unterblieben. Wir fanden das Schreiben heute unter abzulegenden Akten und senden es der Ordnung halber noch nachträglich an Sie ab.

22. Jan. 36.

*J. Paul*

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend:  
unter dem Vorsitz von

Amersdorffer ✓	
<u>Lehrens</u>	<u>Heide</u>
Belling ✓	<u>Faut</u>
<u>Blunck</u>	<u>Pechstein</u> ✓
<u>Brüning</u>	<u>Pfannschmidt</u> ✓
Dettmann ✓	<u>Plontke</u> ✓
Eichhorst ✓	<u>Poelzig</u>
Franck ✓	<u>Purmann</u>
<u>Gerstel</u>	<u>Scheibe</u> ✓
Gessner ✓	<u>Schuster-Woldanc</u> ✓
<u>Gies</u>	<u>Starck</u> <del>u. v.</del>
Herrmann ✓	<u>Steinmetz</u>
Hertlein ✓	<u>Straumer</u>
<u>Hesseus</u>	<u>Tessenow</u>
<u>Jacock</u>	<u>Weiss</u>
<u>Jansen</u>	<u>Zaeper</u>
Kampf ✓	<u>Hanfstaengl</u> ✓
Klimsch ✓	<u>Kanoldt</u> ✓
<u>Kelbe</u>	<u>Kümmel</u> ✓
Lederer ✓	<u>Kutschmann</u> ✓
Manzel ✓	
Meid ✓	
Mies v. d. Rohe ✓	

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung:

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats ~~und als Vertreter eines Leiteratessera für Bildhauerei.~~

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Übersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben. Durch Vermittlung auswärtiger preussischer Kunsthochschulen sind keine Bewerbungen eingegangen.

Offiz. Bei dem Städelischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundenen Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeit

ten

*Her*

Appz L

ten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeler als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber dem Maler Ludwig Becker musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden. Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: Dr. J. von Lichnowsky, Piontek, Dötschmann, Freude, Pfeuerbach, Pohlmann und Lohrer

Nach schriftlicher Berichterstattung dieser Kommission wird über den Malerpreis entschieden.

~~Die Kommission stellt vor den Kritik am Schenck~~  
~~zu urteilen. 2 kritische ~~Urteile~~ aufzuführen: Schenck~~  
~~und Gottfriedschaus.~~

Die Ergebnisse der Vorprüfung bestätigen anstrengend alle Arbeiten, für welche erneut als prämiert zu  
~~bestimmt~~  
Schenck  
Schneiders  
Gottfr. Schaus  
Rieser

Bei der Auszeichnung steht:

Schenck	6 Minuten
Schneiders	7 "
Gottfr. Schaus	5 "
Rieser	5 "

Es ist somit zu einer die offizielle Vergabe (12 Minuten)  
gekommen.

Es für die offizielle Auszeichnung (mit Schneiders & Schenck):  
für Schneiders 12 Minuten  
Schenck 7 "

4 Jhd. vom Kritik zu urteilen.

Meineresfalls auf die Kritik zu urteilen.

A. Kampf

Eduard Poll

V.

1. Abschriften sind zu fertigen für das Ministerium,  
den 1. Kand. Sekr. und die Akten ab 15.

2. F. d. b.

Berlin, den 12. Februar 1936

Der Präsident  
J. B.

Bericht der Kommission

Montag 1935 52  
Montag d. 16. Dezember 1935.

Frauengruppe der eingezogenen Politiker  
fehlt mit

Schmuck 6

Schneiders 5

Gottfried Meyer 2

mit Arthur Meyer, Puschel, Rieske, Michaelis  
für 1 Kürze.

Die Meppis der Kommission pflegt vor dem Montagmorgen  
zu verstehen sind genau in Schmuck

Auf Betrag zweier Marken ~~und~~ empfiehlt die Kommission  
an den Schmuck von Gottfried Meyer und Schneiders.

Frauengruppe  
Ernst Plaumkämmer  
Frau Eichhorn

- 3
- I. Affinity
- ✓ Palmeress 11111 7 ✓
  - ✓ Riesen 111#1 5 ✓ } 23
  - ✓ Hamrock 11111 6 ✓
  - ✓ Meyer 11111 5 ✓

I. Affinity

- Hamrock 111111 . 7 } 23
- Hamidas 1111111111 1.2 } 1.2
- Low 1111 4

2. Schreie.

Almudha

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

S a a l 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

S a a l 12

1. Gämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Professor Arthur Kampf

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schuster-  
Eichhorst Woldan

Franck

Gessner

Hanftaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kuschmann

Lederer

Manzel

Meid

Mies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler.

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a.M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker, musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt. alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmock zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmock  
Schneiders  
Gottfried Meyer  
Riester.

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmuck	6	Stimmen
Schneiders	7	"
Gottfried Meyer	5	"
Rieseler	5	".

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen) erhalten)

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmeck ergibt  
(bei 23 Anwesenden):

für Schneiders 12 Stimmen  
" Schmock 7 "  
4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

unter dem Vorsitz von  
Professor Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Bellinc Scheibe

Dettmann Schuster-  
Eichhorst Woldan

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kümmel

Kutschmann

Lederer

Manszel

Meid

Mies v. d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sit-

zung und begrüßt Professor Scheibe als  
neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen  
um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen  
Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht  
hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelischen Kunstinstitut  
in Frankfurt a.M. sind 4 Bewerbungen zur  
Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbe-  
werb eingereicht worden. Die am 13. No-  
vember 1935 stattgefundene Vorprüfung  
durch die von der genannten Anstalt ge-  
ladenen Gutachter hatte das Ergebnis,  
dass die Arbeiten von Marga Buchheit,  
Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als  
für die Bewerbung um den Grossen Staats-  
preis geeignet angesehen wurden. Einem  
vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker,  
musste die Zurückziehung seiner Arbeiten  
in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt. alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Piontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Bederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmook zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen außer diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmook  
Schneiders  
Gottfried Meyer  
Riester.

Bei

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmuck	6	Stimmen
Schneiders	7	"
Gottfried Meyer	5	"
Riester	5	".

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen) erhalten)

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmock ergibt  
(bei 23 Anwesenden):

für Schneiders 12 Stimmen  
" Schmeck 7 "  
4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

ges. Dr. Amersdorff e. r.

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schnyster-  
Eichhorst Woldan

Franck

Gessner

Hanfstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kimmel

Kutschmann

Lederer

Manzel

Meid

Mies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am

13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker musste die Zurückziehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden. Die

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmock zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen außer diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmock  
Schneiders  
Gottfr. Meyer  
Riester.

Bei

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmoeck	6	Stimmen
Schneiders	7	"
Gottfr. Meyer	5	"
Riester	5	".

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten.

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmock ergibt (bei 23 Anwesenden):

für Schneider 12 Stimmen  
" Schmuck 7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

gez. A, Kampf

ges. Dr. Amersdorff

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

herr Edward Amersdorffer

Anwesend

unter dem Vorsitz von

Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

die Preussische Staatsangestellten

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schnster-  
Woldan

Eichhorst

Franck

Gessner

Hanftstaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kimmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Mies v.d. Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut

in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am

13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis,

dass die Arbeiten von Marga Buchheit,

Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als

für die Bewerbung um den Grossen Staats-

preis geeignet angesehen wurden. Einem

vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becke,

musste die Zurückziehung seiner Arbeiten

in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die

- 2 -

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Flontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmook zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmook

Schneiders

Gottfr. Meyer

Riester.

Bei

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmuck	6	Stimmen
Schneiders	7	"
Gottfr. Meyer	5	"
Riester	5	"

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten.

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmock ergibt (bei 23 Anwesenden):

für Schneider 12 Stimmen  
" Schmack 3 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

S c h n e i d e r s erhält somit den Staatspreis

zu Frankenthal und in Zusammenhang  
mit dem ersten Wettbewerb der  
Fachschule ausgetragen werden. Am  
23. November 1955 erhielt die Ausstellung  
durch die von der preußischen Fachschule  
geladenen Vertreter unter den Regeln,  
dass die Arbeiten von Berga zuerst,  
Paul Wahringer und Rudolf Scheller als  
für die Bewertung zu den ersten Preisen  
geeignet angesehen wurden. Ein  
vierter Bewerber, dem Künstler Ludwig Dachler

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz von  
Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 16. Dezember 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Schumann, stellv. Präs.

Amersdorffer Plontke

Belling Scheibe

Dettmann Schnster-  
Woldan

Eichhorst

Franck

Gessner

Hanftaengl

Herrmann

Hertlein

Kampf

Kanoldt

Klimsch

Kimmel

Kutschmann

Lederer

Mansel

Meid

Mies v.d.Rohe

Pechstein

Pfannschmidt

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüßt Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1936 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:

Wie aus der beiliegenden Übersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelischen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am

13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt

geladenen Gutachter hatte das Ergebnis,

dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als

für die Bewerbung um den Grossen Staats-

preis geeignet angesehen wurden. Einem

vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becke-

musste die Zurückziehung seiner Arbeiten

in diesem Jahre anempfohlen werden.

Die

- 2 -

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmock zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

Schmock

Schneiders

Gottfr. Meyer

Rieseler.

Bei

Bei der Zettelabstimmung erhält:

Schmuck	6	Stimmen
Schneiders	7	"
Gottfr. Meyer	5	"
Hieseler	5	".

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten.

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmock ergibt (bei 23 Anwesenden):

für Schneider 12 Stimmen  
" Schmoeck 7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

Schneiders erhält somit den Staatspreis.

ges. A, Kampf	ges. Dr, Ammerdorff
Gross, Harro - Berlin	3
Hansen, Hans - Kiel	21
Hermann, Helmut - Weimar	10
Hindorf, Helga - Berlin-Hausen	30
Juencke, Siegmund - Halle a/S	6
Kelmann, Hans-Jürgen - Berlin	6
Keller, Gerhard - Berlin	7
Kluska, Johann - Berlin	2
Koch, Bernhard - Borstel	3
Kuchen, Josef - Hüttgen Krs, Binswider	8
Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	1

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1955

für Männer

1. Baum, Willy - Berlin	Saal 8
2. Bruins, Jakob - München	" 7
3. Buchheit, Marga - Königstein i/T.	" 3
4. Cämmerer, Kurt - Berlin	" 12
5. Duggen, Erich - Kiel	" 9
6. Esch, Hildegard - Elbingerode a.Harz	" 7
7. Filipschack, Fritz Peter - Peine	" 9
8. Filter, Erwin - Berlin	" 11
9. Fischer, Heinz - Weimar	" 3
10. Frauendorfer, Eduard - München	" 1
11. Gohlert, Hans - Hemelingen	" 10
12. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a.Unstrut	" 6
13. Gohr, Ricarda - Berlin	" 2
14. Gross, Marianne - Berlin	" 7
15. Hansen, Hans - Kiel	" 11
16. Hermann, Heinrich - Weimar	" 10
17. Hindorf, Heinz - Werleshausen	" 10
18. Jaenicke, Eleonore - Halle a/S .	" 8
19. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin	" 8
20. Keller, Gerhard - Berlin	" 5
21. Kluska, Johann - Berlin	" 2
22. Koch, Bernhard - Borstel	" 1
23. Kuchen, Josef - Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37. Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

71

51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal 12
52. Schmock, Walter - Berlin	" 2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	" 8
54. Schonecke, Oda - Berlin	" 5
55. Schneiders, Carl - Berlin	" 4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	" 2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	" 7
58. Silling, Rudolf - Granschütz	" 1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	" 5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	" 6
61. von Stryk, Gory - Berlin	" 6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	" 2
63. Tanau, Walter - Lyck	" 12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	" 4
65. Theeck, Paula - Altona	" 10
66. Thomalia, Gerhard - Schleiden bei Jülich	" 5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	" 10
68. Walther, Karl - Leipzig	" 4
69. Weidemann, Hans - Berlin	" 8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	" 9
71. Witt, Helmut - Berlin	" 8

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung zur Vergebung des Großen Staatspreises für  
Maler am Montag den 16. Dezember 1935 vorm. 11 Uhr.

Nr.	Namen	Nr.	Namen
1.	Prof. Dr. Tillmann	17.	Hans Herrmann
2.	Fritz Eichenberg	18.	Schmid-Wolden
3.	Paul von Riecke	19.	Kauwell
4.	Hinnerich	20.	Klunziger
5.	Kantzenbach	21.	Gertesius
6.	Plonka	22.	Prof. H. Koppel
7.	Schiele.	23.	Pellung
8.	Kauff	24.	Reiniger
9.	Ernst Pfannenstiel	25.	Prof. Taepke (mit Abstimmung)
10.	Hugo Lederer		
11.	Prof. Dr. Lommel		
12.	Küppmann		
13.	Albert Schone		
14.	H. Pankratz		
15.	Wenzel Reiter		
16.	Seid		

GBC

MIN

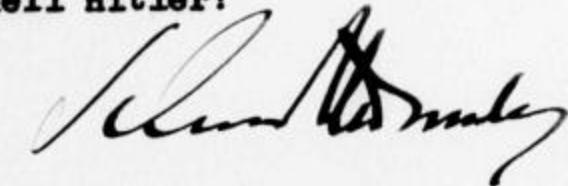
MIN

13 DEZ 1935 - 73

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8

Leider ist es mir nicht möglich an der am Montag  
den 16. Dezember stattfindenden Sitzung betr. Wett-  
bewerb teilzunehmen.

Heil Hitler!



Weimar, den 12.XII.35.

Dr. ing. e. h.  
**GEORG STEINMETZ**  
 Architekt B. D. A.  
 Mitglied der Akademie der Künste  
 Mitglied der Akademie des Bauwesens

10.12.35.  
 Charlottenburg 2, den  
 Leibnizstraße 91  
 Fernruf: C 1 Steinplatz 4468

12 DEZ 1935

An die  
 Preussische Akademie der Künste  
 Berlin W.8  
 Pariser Platz 4.

Abs. Professor Dr. Schmitze-Naumburg  
 Weimar  
 Kunsthochschule

Vergiß nicht Straße  
 und Hausnummer  
 anzugeben.



An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8  
 Pariserplatz 4

Im Auftrage des Herrn Dr.ing.e.h. Georg Steinmetz gebe ich von dessen Erkrankung (Gelenkrheuma) Kenntnis. - Durch die Erkrankung kann Herr Dr. Steinmetz leider nicht an der am Montag, den 16. ds. Mts., stattfindenden Sitzung teilnehmen.

Heil Hitler

Georg Steinmetz  
 Dr.ing.e.h.

*W. Schumacher*

58  
25  
Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt ✓

Berlin, den 27. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 11 1/4 Uhr

Amersdorffer ✓  
Dettmann ~~u. y.~~  
Gessner ✓  
Hanfstaengl ✓  
Herrmann ✓  
Hofler  
Jansen ~~u. y.~~  
Kanoldt ✓  
Klimsch  
Kümmel entsch.  
Kutschmann  
Lederer ~~und~~  
Manzel  
Meid ✓  
Pfannschmidt ~~✓~~  
Poeppig ~~u. y.~~  
son-Staa ~~(Krank)~~  
Starck ✓  
Zaepfer  
v. Min. f. Wiss. Erz. u. V.;  
Dr. Shhwarz

Begutachtung der Bewerbungen um einen Stu-  
dienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom:

Es liegen 32 Bewerbungen von Malern, 7 Be-  
werbungen von Bildhauern vor, davon sind die Ma-  
ler Knispel und Schunke bereit, als Studiengäste  
nach Rom zu gehen, die Maler Gesser und Körte  
evtl. als Studiengäste.

Der Maler Peiffer-Watenphul war bereits im  
Jahre 1931/32 als Stipendiat in der Deutschen  
Akademie in Rom. Bei der geringen Anzahl von  
Ateliers und bei der grossen Zahl der Bewerbun-  
gen scheint es dem Senat nicht angängig, eine  
erneute Bewerbung dieses Künstlers zuzulassen.

Die Arbeiten der Bewerber sind in den Aus-  
stellungsräumen der Akademie übersichtlich aus-  
gestellt. Soweit Originalarbeiten nicht schon  
eingesandt waren, hat die Akademie noch solche  
beschafft, so dass fast von sämtlichen Bewerbern  
Originale vorliegen. .

Die Bewerber sind in beiliegender Liste  
verzeichnet.

Der

Der letzte Staatspreisstipendiat Bildhauer Stieler wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier. Es sind deshalb nur 9 Ateliers noch zu besetzen.

In zwei Rundgängen werden die Arbeiten der Bewerber be- sichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Ent- sendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. - Es bleiben hiernach:

a) Maler

Bode, Arnold

Fischer, Hans

Gesser, Wilhelm, Frankfurt a.M.

Knispel, Alfred

Merz, Erwin, Grunau (Rsgb.)

Rotermund, Gerda

Schneiders, Carl

Teuber, Hermann

Zeller, Magnus

Crodel, Karl, Halle a.S.

b) Bildhauer

Flettner, Philipp, Frankfurt a.M.

Schwarzbeck, Fritz, Darmstadt

Peter, Walter

Besonders erörtert werden die Bewerbungen von Knispel und Crodel. Da bei beiden besondere Verhältnisse vorliegen, wird eine Befürwortung trotz des Widerspruchs einiger Sena- toren beschlossen.

Bei erneuter Prüfung der Arbeiten der Bildhauer wird auch Walter Peter gestrichen.

Es

Es wird beschlossen:

in erster Linie folgende Bewerbungen zu befürworten:

Fischer, Hans

Schneiders, Carl

Zeller, Magnus

Flettner, Philipp

Schwarzbeck, Fritz.

in zweiter Linie:

Bode, Arnold

Merz, Erwin

Rotermund, Gerda

Teuber, Hermann

Ferner werden befürwortet:

Knispel, Alfred (als Studiengast)

Crodel, Karl und

Gesser, Wilhelm (als Studiengast).

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden im besonderen vorgeschlagen:

Stieler, Robert (Staatspreisträger)

Fischer, Hans

Schneiders, Carl

Zeller, Magnus

Flettner, Philipp.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr.

Eins Pauschmied

Almendorff

1. Offizieren und geistigen für das Reich.  
An. 1. Reich. Schule und die Eltern, "Reich"

2. Ich  
Berlin, 1. 5. Jahr 1935  
A. Präsident

Th.

Abschrift:

78

hauptamt genannte Fachwissenschaften sind an  
die Reichsministerien für Rüstungswesen, Erziehung und  
Wissenschaft abgetreten und:

77

4. Erteilung für die Bildenden Künste

1. Erteilung und Erteilung für die Bildenden Künste 3. Januar 1934  
2. Erteilung, Erteilung für die Bildenden Künste 18. Juli 1934

5. Erteilung für Musik

1. Erteilung für Musik, Erteilung für Musik 15. Januar 1934  
2. " " Erteilung und Erteilung für Musik 15. Januar 1934  
3. " " Erteilung, Erteilung für Musik 2. Februar 1934  
4. " " Erteilung und Erteilung für Musik 2. Februar 1934  
5. " " " " " " 26. Februar 1934  
6. " " Erteilung, Erteilung für Musik 2. März 1934  
7. " " " " " " 12. März 1934  
8. " " Erteilung und Erteilung für Musik 12. März 1934  
9. " " Erteilung, Erteilung für Musik 13. April 1934  
10. " " Erteilung und Erteilung für Musik 13. April 1934  
11. " " " " " " 2. Mai 1934  
12. " " Erteilung, Erteilung für Musik 2. Mai 1934  
13. " " " " " " 1. Juni 1934  
14. " " Erteilung für Musik 2. Juni 1934  
15. " " Erteilung und Erteilung für Musik 2. Juni 1934

16. Flying to bank, Othello for high 2. Rythm. 44  
17. " " " " 3. Rythm. 44  
18. " to bank and to Othello for high 4. Rythm. 44  
19. " " " " 5. Rythm. 44  
20. " " " " 6. Rythm. 44  
21. " " " " 7. Rythm. 44  
22. " " " " 8. Rythm. 44  
23. " " " " 9. Rythm. 44  
24. " to bank, Othello for high 10. Rythm. 44

C. Othello for Rythm

1. Flying to bank and to Othello for high 11. Rythm. 44

Edin, the 14 June 1945

Dr. President.

Th. J.

Abschrift!

78

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Professors Pfannschmidt

Berlin, den 27. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 11 1/4 Uhr

Amersdorffer

Begutachtung der Bewerbungen um

Gessner

einen Studienaufenthalt in der Deutschen  
Akademie in Rom:

Herrmann

Es liegen 32 Bewerbungen von Malern,

Kanoldt

7 Bewerbungen von Bildhauern vor, davon

Meid

sind die Maler Knispel und Schunke be-

Starok

reit, als Studiengäste nach Rom zu gehen,

vom Min. f. Wiss. Erz. u. V.:

die Maler Gesser und Körte evtl. als

Dr. Schwarz

Studiengäste.

Der Maler Peiffer-Satenphul war

bereits im Jahre 1931/32 als Stipendiat

in der Deutschen Akademie in Rom. Bei

der geringen Anzahl von Ateliers und bei

der grossen Zahl der Bewerbungen scheint

es dem Senat nicht angängig, eine erneu-

te Bewerbung dieses Künstlers zuzulassen.

Die Arbeiten der Bewerber sind in

den Ausstellungsräumen der Akademie über-

sichtlich ausgestellt. Soweit Original-

arbeiten nicht schon eingesandt waren,

hat die Akademie noch solche beschafft,

so dass fast von sämtlichen Bewerbern

Original

Originalen vorliegen.

Die Bewerber sind in beiliegender Liste verzeichnet.

Der letzte Staatspreisstipendiat Bildhauer Stieler wird nach Rom gehen und hat Anspruch auf ein Atelier. Es sind deshalb nur 9 Ateliers noch zu besetzen.

In zwei Rundgängen werden die Arbeiten der Bewerber besichtigt und zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen. - Es bleiben hiernach:

a) M a l e r

Bode, Arnold

Fischer, Hans

Gesser, Wilhelm, Frankfurt a.M.

Knispel, Alfred

Merz, Erwin, Grunau (Regb.)

Notermund, Gerda

Schneiders, Carl

Teuber, Hermann

Zeller, Magnus

Crodel, Karl, Halle a. S.

b) B i l d h a u e r

Flettner, Philipp, Frankfurt a.M.

Schwarzbeck, Fritz, Darmstadt

Peter, Walter

Besonders erörtert werden die Bewerbungen von Knispel und Crodel. Da bei beiden besondere Verhältnisse vorliegen, wird eine Befürwortung trotz des Widerspruchs einiger Senatoren beschlossen.

ges. Dr. Anspach

Bei

- 3 -

Bei erneuter Prüfung der Arbeiten der Bildhauer wird auch  
Walter Peter gestrichen.

Es wird beschlossen:

in erster Linie folgende Bewerbungen zu befürworten:

F i s c h e r, Hans  
S c h n e i d e r s, Carl  
Z e l l i e r, Magnus  
F l e t t n e r, Philipp  
S c h w a r z b e c k, Fritz.

in zweiter Linie:

B o d e, Arnold  
M e r z, Erwin  
N o t e r m u n d, Gerda  
T e u b e r, Hermann.

Ferner werden befürwortet:

K n i e s p e l, Alfred (als Studiengast)  
C r o d e l, Karl und  
G e s s e r, Wilhelm (als Studiengast).

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden im  
besonderen vorgeschlagen:

S t i e l e r, Robert (Staatspreisträger)  
F i s c h e r, Hans  
S c h n e i d e r s, Carl  
Z e l l i e r, Magnus  
F l e t t n e r, Philipp.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr

ges. Ernst Pfannschmidt.

ges. Dr. Amersdorffer.

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste am Donnerstag, den 27. Juni 1935 vormittags 11 Uhr in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste

Kawolff  
 Meid  
 Ernst Pfayrhardt  
Herr Dr.  
Hans Langsdorff  
 Hans Gijssen  
 a. o. d. manu (R. by manu).  
Hans Herrmann  
 gen. Prof. A. Linnerdorffer

An die Preussische Akademie der Künste, BERLIN W. 8. 82

Berlin, den 18. Junij 35.

19 JUN. 1935

Ich bitte das Fernbleiben Professor Jaeckels von  
der am 19. stattfindenden Sitzung zu entschuldi-  
gen, da er sich zur Zeit im Landheim der Staatli-  
chen Kunstschule, Grunewaldstrasse, befindet.

Mit deutschem Gruss,  
i.v. Brigitte Borchert.



4x

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung

des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 13. Juni 1935  
Beginn der Sitzung: 6 Uhr

unter dem Vorsitz von  
Herrn Prof. Pfannschmidt

✓ Amersdorffer

✓ Dettmann

✓ Gessner

✓ Jansen

✓ Klinsch

✓ Kummel

✓ Kutschmann

✓ Pfannschmidt

✓ Zaepfer

entschuldigt:

x Franck

Kanoldt

Ruckenstein

Starck

Poelzig

1. Die Altersgrenze für die Architekten bei den Bewerbungen um den Grossen Staatspreis:

Nach dem Statut für den Grossen Staatspreis ist die Altersgrenze für Maler und Bildhauer auf 32 Jahre, für die Architekten jedoch auf 30 Jahre festgesetzt. Vor 1909 ~~war~~ die Altersgrenze für alle drei Kunstzweige gleichmässig: 32 Jahre. In der letzten Beratung über die Vergebung des Architekturpreises ist von Herrn Franck angeregt worden, die Altersgrenze für die Architekten wieder höher anzusetzen.

Bei der Änderung des Statuts im Jahre 1909 ging man von der Annahme aus, dass die Architekten im Alter von 32 Jahren bereits in reicher selbständiger Tätigkeit sind. Diese Annahme trifft seit langem infolge der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr zu. Die meisten Architekten sind gezwungen, in solchem Alter in Baubüros mitzuarbeiten und können nur in beschränktem Masse

als

Willy Jaegel, W, 15,  
Kurfürstendamm 180.

Benutz für  
Telephonie und Übersee  
nur deutsche  
Funk- und Kabelwege

An die Preussische  
Akademie der Künste,  
BERLIN W. 8,  
Pariser Platz 4.

Straße, Hausnummer,  
Gebäudeteil, Stadtteil

als selbständige Baukünstler schaffen.

Der Vorsitzende empfiehlt zu der vor 1909 bestehenden Altersgrenze von 32 Jahren zurückzukehren.

Gessner führt aus, dass die Altersgrenze bei den Architekten eher höher liegen müsste als bei den Malern und Bildhauern. Die Architekten müssen eine viel weitergehende Ausbildung geniessen als Maler und Bildhauer. Ein bei einem Architekten vorhandenes Genie pflegt sich viel später zu zeigen, denn der Architekt reift erst an seinen eigenen <sup>an</sup> Arbeiten und ~~dank~~ den Erfahrungen, die er bei der Ausführung eigener Bauten sammelt. - Der Staatspreis soll nicht das fertige Genie <sup>oder Talant</sup> auszeichnen, sondern das werdende fördern. Deshalb wird ein Alter von 32 Jahren als angemessen zu betrachten sein. Dieses Alter ist auch für die Ausführung einer Studienreise das richtige, da ein 32 jähriger schon einige Praxis hinter sich hat und deshalb den richtigen Nutzen von einer Reise haben wird.

Die Festsetzung der Altersgrenze für die Architekten auf 32 Jahre wird einstimmig beschlossen. Die Genehmigung dazu wird bei dem Herrn Minister beantragt werden.

Amersdorffer regt an, dass in den künftigen Ausschreibungen bemerkt wird, dass Photographien nur als Ergänzung des einzusendenden Materials zulässig sind, damit künftig nicht manche Bewerber - wie es bisher wiederholt der Fall war - ausschliesslich Photographien einsenden. Diese Anregung wird angenommen.

Gessner bemerkt, : Es dürfen auch nicht nur grosse

Kohleskizzen

Kohleskizzen eingesandt werden, die durch ihren malerischen Vortrag bestechend wirken. - Es wird ihm erwidert, dass es Sache der Abteilung sei, sich bei der Entscheidung durch solche malerischen Skizzen nicht bestechen zu lassen.

Jansen regt an, dass auch die Einreichung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro entstanden sind, verboten werde. - Es wird beschlossen, in den nächsten Ausschreibungen den Zusatz zu machen:

"Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

## 2. Ausstellungsangelegenheiten:

a) Entsprechend dem Vorschlag der Ausstellungskommission wird beschlossen, dass die Badische Kunstausstellung in der <sup>unteren Nachbarländern</sup> Akademie von Mitte Januar bis Mitte Februar 1956 stattfindet, zuzüglich einiger Tage für Auf- und Abbau.

b) Amersdorffer legt den Plan einer umfassenden Ausstellung der Goldschmiedekunst dar, die historisch aufgebaut und bis zur Jetzzeit durchgeführt werden solle. Sie solle vorwiegend der deutschen Goldschmiedekunst gewidmet sein und in ihrem historischen Teil evtl. auch die anderen Länder berücksichtigen, soweit dies zur eindringlicheren Darstellung des Ausstellungsthemas und zur Erläuterung der Entwicklung der deutschen Goldschmiedekunst von den ältesten Zeiten an empfehlenswert sei. Eine solche grosse Ausstellung würde am besten gemeinsam mit der Generalverwaltung der Staatlichen Museen und mit der Deutschen Gesellschaft für Goldschmiedekunst (Vorsitzender Generalkonsul Roselius) durchgeführt werden. Juwelier Wilm

der

der geschäftsführende Vorsitzende der Gesellschaft, hat bei einer unverbindlichen vorläufigen Aussprache für diesen Plan grosses Interesse bezeugt.

Generaldirektor Kümmel begrüßt diesen Ausstellungsplan sehr und betont, dass sich die Museen an ihm unbedingt beteiligen würden.

Nach kurzer Aussprache erklärt sich der Senat grundsätzlich damit einverstanden, dass dieser Ausstellungsplan, der natürlich erst später nach längerer Vorbereitung durchgeführt werden könnte, weiter verfolgt wird.

Schluss der Sitzung: 7 Uhr

Prof. Ernst Pflaumthun & Kauwitz.

## Preußische Akademie der Künste

Anwesenheitsliste  
zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die  
bildenden Künste  
am Donnerstag, den 13. Juni 1935 abends 6 Uhr  
im kleinen Sitzungssaal der Akademie.

- ✓ G. Prof. Dr. Klemmendorff
- ✓ Lehmann
- ✓ Ernst Pflaumkowitz
- ✓ Klug
- ✓ Zaepfle
- ✓ Eijmer
- ✓ H. Jansen
- ✓ Kühnemund
- ✓ Klemm

Lehrd. 12. 6. 35 86

13. JUN. 1935

Da ich bereits frisch  
von Berlin, von Jannas  
arbeit weile, bitte ich mein  
Richterlein entzuldigen  
zu wollen.

W. Lauten.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Pfannschmidt.

Berlin, den 24. April 1935  
Beginn der Sitzung: 5/2 Uhr

✓ Amersdorffer

✓ Bettmann

✓ Gessner

✓ Hanfstaengl

✓ Herrmann

✓ Hofer

✓ Jansen ~~smif~~

✓ Manzel ~~uffus~~

✓ Klimsch

✓ Kümmel

✓ Kutschmann

✓ Lederer

✓ Manzel

✓ Meid

✓ Pfannschmidt

✓ Pötzl

✓ von Starck ~~hau~~

✓ Starck

✓ Zaepfer

Professor Pfannschmidt ist von dem stellvertretenden Präsidenten beauftragt den Vorsitz zu führen.

1.) Wiederbesetzung der Stelle des Vorstehers eines Meisterateliers für Bildhauerei (bisher Prof. Klimsch).

Einige Anwesende, besonders Professor Starck, Hans Herrmann und Manzel, wünschen, dass beim Ministerium nochmals eine Verlängerung der Amtszeit von Professor Klimsch über das 65. Lebensjahr hinaus beantragt wird. Aus künstlerischen Gründen wie aus praktischen erscheint dies nach Ansicht der Antragsteller angezeigt und im Interesse des Staates liegend.

Der stellv. Präsident der Akademie soll ersucht werden, einen solchen Antrag des Senats an den Herrn Minister weiterzurüreichen. Dem Antrage wird entsprochen. Trotzdem werden dem Erlass des Herrn Ministers vom 12. d. Mts. entsprechend Vorschläge für die Wiederbesetzung der Stelle gemacht. Es sollen folgende Bild-

hauer

M. Peckstein  
Leba / Pom.

Absender:

Postkarte

Wohnort, Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postleitzahl/Ortsnummer

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postleitzahl/Ortsnummer



Preuss. Akademie  
der Künste  
-Anstalt für Bildhauerei

Berlin W.8.

Pariser Platz 4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postleitzahl/Ortsnummer

hauer namhaft gemacht werden:

Professor Richard Scheibe

Professor Wilhelm Gerstel

Fritz Röll.

Die Namen sollen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden, ohne dass ein Vorschlag als in erster usw. Linie abgegeben bezeichnet wird.

Der Vorschlag Scheibe wird besonders damit begründet, dass er einer der besten deutschen Bildhauer ist und über eine ausserordentliche Lehrbefähigung verfügt. Für Professor Gerstel wird betont, dass er ein sehr guter Künstler, ein sehr verantwortungsbewusster Mensch und ein erprobter Lehrer ist. Bei Röll wird die glänzende Beherrschung des Handwerklichen hervorgehoben

2.) Die von der Ausstellungskommission empfohlene Ausstellung der Hanauer Staatlichen Fachschule für Edelmetallindustrie, die im August in den vorderen Parterrerräumen der Akademie stattfinden soll, wird vom Senat genehmigt. Kosten entstehen der Akademie aus dieser Ausstellung nicht.

3.) Der Antrag auf Gewährung freien Eintritts für die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste zu den Ausstellungen der Akademie wird abgelehnt unter dem Hinweis auf die den Mitgliedern der Kammer bereits gewährte weitgehende Ermässigung (der Antrag ist inzwischen auch bereits zurückgezogen worden).

4.) Amersdorffer berichtet über den von dem österreichischen Maler Fohn angeregten, von dem Bildhauer Schade unterstützten

Plan

Plan der Begründung eines Museums (besonders der deutschen Romantiker) in Olevano. Herr Hanfstaengl ergänzt diesen Bericht. Da für das geplante Museum Originale kaum oder nur in verschwindender Zahl zur Verfügung stehen werden, wird es sich mehr um ein Archiv handeln, das hauptsächlich aus Photographien der Werke der Künstler, die in Olevano gelebt und gewirkt haben, bestehen wird. Der von dem Bildhauer Schade angeregte Plan, das Olevano-Museum in dem der Akademie gehörigen Hause an der Serpentina unterzubringen, wird mit Entschiedenheit abgelehnt.

5.) a) Mitgeteilt wird das ~~finanzielle~~ Ergebnis der Menzel-Ausstellung. Die Hälfte des Ueberschusses, der 7907,52 R $\text{M}$  betragen hat, wird der Direktion der Nationalgalerie, die ihren Menzelbesitz für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, mit 3 953,76 R $\text{M}$  überwiesen. Der Senat erklärt sich hiermit einverstanden. Herr Hanfstaengl ~~hat der Akademie mitgeteilt~~, dass aus dem ihm überwiesenen Betrage Werke lebender Künstler angekauft werden.

b) Mitgeteilt wird ferner der Erlass des Herrn Ministers vom 1. Februar d. Js. betr. Berufung der neuen Mitglieder des Beirats der Nationalgalerie.

Der Vorsitzende macht bei Schluss der Sitzung ausdrücklich auf die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit (besonders mit Rücksicht auf Punkt 1 der Tagesordnung), auch den heute nicht anwesenden Mitgliedern gegenüber, aufmerksam.

Schluss der Sitzung: 6 1/2 Uhr.

*Ernst Hanfstaengl, Amersdorff*

Preußische Akademie der Künste

1. Aufgaben sind zu folgen für das Kui,  
 a. 1. Kind. Praktik. und 2. Übungen: „Ku. 1“  
 „Ku. 2“ und „Ku. 3“.

2. Prof. Prof. Dr. W. Gericke  
 der Präsident.

F. A.

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
 Künste am Mittwoch, den 24. April 1935 nachm. 5 1/2 Uhr.

Lfd. Nr.	N a m e n	Lfd. Nr.	N a m e n
1	<del>Prof. Dr. Gericke</del>	11	Hans Hermann
2	Prof. Dr. Ernewasser	12	<del>W. Gericke</del>
3	Prof. Dr. Pfannmüller	13	<del>W. Gericke</del>
4	M. Zelzer	14	Heid
5	Prof. Dr. Manzel	15	
6	Kirchner	16	
7	Kirchner	17	
8	W. Gericke	18	
9	Albert Egger	19	
10	Klareff	20	

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Arthur Kampf

Berlin, den 7. Januar 1935  
Beginn der Sitzung:

Amersdorffer  
Franck  
Klimsch  
Pfannschmidt  
Dettmann  
Purmann  
Starck  
Kampf  
Gerstel  
Herrmann  
Hanfstaengl  
Lederer  
Steinmetz  
Gessner  
Jansen  
Meid v.d.Rohe  
Bräuning  
Kutschmann  
Meid  
Kanoldt  
Zaepfer  
von Staa  
Belling  
Straumer

Professor... Kampf... eröffnet die  
Sitzung und führt Herrn Professor Max Z a e p e r  
mit der Professur und Meisterschule für Kultur  
als neues Mitglied des Senats ein.

Gegenstand des Punkt 2 der Tagesordnung  
ist die Entscheidung über die Bewerbungen um die  
für das Jahr 1934 ausgeschriebenen Grossen Staats-  
preise für Bildhauer und Architekten: Wie aus den  
beiliegenden Uebersichten hervorgeht, haben sich  
30 Bildhauer und 19 Architekten beworben. Durch  
Vermittlung auswärtiger preussischer Kunstlehr-  
anstalten sind keine Bewerbungen eingegangen. Bei  
dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a/M.

ist eine Arbeit von dem Architekten Theodor Müller  
aus Worms zur Beurteilung auf Zulassung zu dem  
Wettbewerb eingereicht worden. Die am 11. Dezem-  
ber 1934 stattgefundene Vorprüfung durch die von  
der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte  
das Ergebnis, dass die Entwürfe des p. Müller für  
die Bewerbung zum Grossen Staatspreis zurzeit  
nicht in Frage kommen.

*fullprf. Staatl. Bau- u. Konserv.*

Der

Der Bildhauer Kurt Schumacher und der Architekt Rosswyn Rossius haben im Jahre 1931 je eine Prämie von 1100 RM aus den Grossen Staatspreisen für Bildhauer und Architekten erhalten.

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme der Architekten Hans Theo Kamper aus W. Barmen und Wenzel Weszkalnys aus Saarbrücken von allen Bewerbern erfüllt. Kamper ist von Geburt Österreicher und infolge seiner politischen Tätigkeit in Österreich von der Regierung ausgebürgert worden. Er ist zurzeit staatenlos, hat aber den Antrag auf Einbürgerung in Deutschland gestellt. Weszkalnys ist in Saarbrücken geboren. ~~Die Zulassung des Weszkalnys kann in sinnemässer Anwendung des Deutsch-Danziger Abkommens auf das Saarland~~ folgen. Die Zulassung von Kamper erfolgt mit der Voraussetzung, dass die ministerielle Genehmigung nachträglich erteilt wird.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann werden Kommissionen für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt. Als Kommission für die Bildhauer fungieren alle anwesenden Bildhauer, dazu die Maler Dettmann und Pfannschmidt; die Kommission für die Architekten bilden alle anwesenden Architekten und die Maler Franck und Purmann.

Nach schriftlicher Berichterstattung dieser beiden Kommissionen wird zunächst über den Architekturpreis entschieden.

Die Kommission hat die Architekten

Bangert und

Siebrecht

für

für zwei gleiche Prämien à 1.125 RM in Vorschlag gebracht, Bangert ~~speziell~~ wegen seiner städtebaulichen Arbeiten.

Es erfolgt eine nochmalige eingehende Besichtigung der Arbeiten dieser Bewerber durch die Gesamtheit der Versammlung.

Der Vorsitzende erhebt zunächst die Frage, ob der Staatspreis für die Architekten als solcher verliehen werden soll.

Pfannschmidt spricht sich dafür aus und schlägt Bangert für den Preis vor.

Bräuning entgegnet, dass die Architekten der Versammlung die beiden Bewerber der Verleihung des Preises selbst nicht für würdig halten. Bangert und Siebrecht seien gleichwertig. Auch Steinmetz spricht sich für die Vergebung von Prämien aus und begründet den Antrag der Architekten näher.

Straumer schliesst sich ihm an und empfiehlt ebenfalls die Vergebung von zwei Prämien.

Eine Abstimmung ergibt, dass nur vier der Anwesenden für die Vergebung des Staatspreises als solchen eintreten.

Die Abstimmung über die Vergebung der Prämien ergibt:

für Bangert 21 Stimmen

" Siebrecht 21 "

" Binder 1 Stimme

2 Zettel unbeschrieben.

Bangert und Siebrecht erhalten somit gleiche Prämien aus dem Staatspreis für Architektur.

Franck schlägt vor, die Altersgrenze der Architekten für die Bewerber (bisher 30. Lebensjahr) auf das 35. Lebensjahr festzusetzen, da ein Architekt heute bis zu seinem 30. Lebensjahr kaum

- 5 -

kaum etwas gebaut hat. Eine Aussprache über diese Anregung findet nicht statt. Der Antrag soll an den Senat zur Beratung und Stellungnahme weitergegeben werden.

Die Kommission für die Bildhauer schlägt für die Verleihung des Staatspreises einen der folgenden Bewerber vor:

1. Schiffers (besonders hervorgehoben)
2. Schumacher
3. Stieler (besonders hervorgehoben)
4. Weidekamp.

Von Lederer wird ferner vorgeschlagen

5. Seitz.

Die Arbeiten dieser fünf Bewerber werden von den Anwesenden nochmals besichtigt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Staatspreis für Bildhauer als solcher vergeben werden soll. 12 Stimmen erklären sich dafür (bei 22 Anwesenden).

Bei der Abstimmung über die Vorschläge erhalten:

Schiffers	4 Stimmen
Schumacher	4 "
Stieler	8 "
Weidekamp	1 "
Seitz	5 "

Es wird eine Stichwahl zwischen Stieler und Seitz vorgenommen, bei der Stieler 14 Stimmen

Seitz 4 Stimmen erhält.

4 Zettel waren unbeschrieben.

Stieler erhält somit den Staatspreis für Bildhauer.

3. Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn Ministers vom 20. Dezember v. Js.-K 21671 - betr. Ernennung von Mitgliedern des Beirats der Nationalgalerie. Gegen die vorgeschlagenen Persönlichkeiten

- a. Prof. Georg Kolbe
- b. Wilhelm Barenholtz in Magdeburg
- c. Prof. Alexander Kanoldt

hat die Abteilung nichts zu erinnern.

Als Vertreter der Akademie Abt. für die bildenden Künste soll Professor Arthur Kampf namhaft gemacht werden.

Schluss der Sitzung: 3/4 2 Uhr

v.

g.

u.

A. Kampf.

K. Kanoldt.

Die Abstimmung und die Stichwahl für den Staatspreis für Bildhauer sind zu führen für 12 Stimmen, w. 1. Prof. Schumacher und 1. Stieler, K. 29, K. 1 und K. 3.

8. Jhd. Berlin, den 10. Januar 1911.  
Dr. Gräfin A. K. B.

Den Kämpfern zur Erinnerung der Gefallenen  
pflegt ein Liedchen sei:

Giffen

Kämpfer

Hinter

Wiederkunft

4 zu 3  
für Mägde! Giffen für Hinter nachher für  
Giffen wir,

groß  
L. O.  
Ernst Plambeck

Der Antrittspreis des Architekten  
hat in seiner ersten Lesung 7 Arbeitser  
in die engere Wahl gestellt.

In der zweiten Lesung sind nach  
3 Arbeitser in die Wahlkette aufgenommen:

1. Baupell
2. Kempel
3. Siebrecht.

In der dritten Lesung werden  
die jenseit Arbeitser in die

1. Baupell
2. Siebrecht

Die jenseit gleiche Preissätze werden  
ausgetragen werden.

BuR, d. 7. 1. 35

August Spinn  
Lagkheim

Kiel 3. Mai Abstimmung  
1111 1111 1111

Sciz 1111

≡ *Acme Letter*

448

Heller Thompson  
Feb. 1984

Architekten

Fangus 1111111111111111 (21)

Fibonak 1111111111111111 (21)

Binder 1

gleiche Prämie,  
Augst  
n. Habenau

1 Zettel leer }  
1 " " } 2 leere Zettel

Bellay  
Zaepfer

erste Abteilung 1

Wiedkamp 1

Leiter	###	111	8
Krieger	1111		4
Hühnchen	1111		4
Seitz	###		5

97  
Mittag

17

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1934für Bildhauer

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Bernuth, Fritz - Berlin                      | Saal 2 |
| 2. Bremner, Agathe - Berlin                     | " 1    |
| 3. Broer, Hilde - Berlin                        | " 2    |
| 4. Filipschack, Fritz Peter - Berlin            | " 3    |
| 5. Froriep, Wolfgang - Berlin                   | " 2    |
| 6. Jüngst, Walter - Berlin                      | " 1    |
| 7. Klein, Jürgen - Berlin                       | " 1    |
| 8. Kottenrodt, Ulrich - Berlin                  | " 2    |
| 9. Lerche, Walter - Berlin                      | " 1    |
| 10. Löber, Wilhelm - Althagen bei Wustrow i/M.  | " 2    |
| 11. Arcas, Hans - Düsseldorf                    | " 3    |
| 12. Nende, Rose Marie - Beuthen                 | " 1    |
| 13. Primm, Werner - Berlin                      | " 1    |
| 14. Richter, Kunz - Berlin                      | " 2    |
| 15. Röwer, Josef - Berlin                       | " 2    |
| 16. Sachs, Alfred - Berlin                      | " 2    |
| 17. Schelenz, Walter - Neubabelsberg            | " 2    |
| 18. Schiffers, Paul Egon - Frankfurt a/Main     | " 3    |
| 19. Schoberth, Michael - Berlin                 | " 2    |
| 20. Schoneweg, Walter - Berlin                  | " 2    |
| 21. Schumacher, Kurt - Berlin                   | " 3    |
| 22. Seitz, Gustav - Berlin                      | " 2    |
| 23. Siebe, Ulla - Berlin                        | " 2    |
| 24. Specht-Büchting, Liselott - Gross-Glienicke | " 1    |

- |   |        |
|---|--------|
| 25. Sperling, Erich - Dabringhausen Rhld. | Saal 3 |
| 26. Stieler, Robert - Berlin              | " 2    |
| 27. Theilmann, Fritz - Bunzlau            | " 2    |
| 28. Weidekamp, Georg - Berlin             | " 2    |
| 29. Weisser, August - Berlin              | " 1    |
| 30. Wenge, Johann Theodor - Lathen (Ems)  | " 3    |

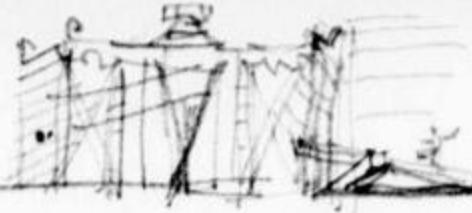
Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1934für Bildhauer

1. Bernuth, Fritz - Berlin	Saal 2
2. Bremner, Agathe - Berlin	" 1
3. Broer, Hilde - Berlin	" 2
4. Filipschack, Fritz Peter - Berlin	" 3
5. Froriep, Wolfgang - Berlin	" 2
6. Jüngst, Walter - Berlin	" 1
7. Klein, Jürgen - Berlin	" 1
8. Kottenrodt, Ulrich - Berlin	" 2
9. Lerche, Walter - Berlin	" 1
10. Löber, Wilhelm - Althagen bei Gustrow i/M.	" 2
11. Larcas, Hans - Düsseldorf	" 3
12. Mende, Rose Marie - Beuthen	" 1
13. Primm, Werner - Berlin	" 1
14. Richter, Kunz - Berlin	" 2
15. Röwer, Josef - Berlin	" 2
16. Sachs, Alfred - Berlin	" 2
17. Schelenz, Walter - Neubabelsberg	" 2
18. Schiffers, Paul Egon - Frankfurt a/Main	" 3
19. Schoberth, Michael - Berlin	" 2
20. Schoneweg, Walter - Berlin	" 2
21. Schumacher, Kurt - Berlin	" 3
22. Seitz, Gustav - Berlin	" 2
23. Siebe, Ulla - Berlin	" 2
24. Specht-Büchting, Liselott - Gross-Glienicke	" 1

- 2 -

25. Sperling, Erich - Dabringhausen Rnd. Saal 3  
26. Stieler, Robert - Berlin " 2  
27. Theilmann, Fritz - Bunzlau " 2  
28. Weidekamp, Georg - Berlin " 2  
29. Weisser, August - Berlin " 1  
30. Wenge, Johann Theodor - Lathen (Ems) " 3

2 Teil



101

Deutsche Bauausstellung Berlin 1931

für Architekten

1. Bangert, Walter - Berlin	21	Saal 11
2. Bauer, Karl - Hannover	"	4
3. Binder, Wolfgang - Berlin	1	" 11
4. Bode, Eduard Franz - Gotha	"	11
5. Brüning, Heinrich - Lübbeck Westf.	"	12
6. Endres, Paul - Krefeld	"	12
7. Görres, Guido - Rangsdorf	"	4
8. Hegel, Ernst - Berlin	"	10
9. Hempel, Wilhelm - Bückeburg	"	12
10. Heussen, Felix - Berlin	"	4
11. Hoyer, Helmut - Rheydt	"	10
12. Kamper, Hans Theo - W. Barmen	"	9
13. Martin, Rudolf - Berlin	"	10
14. Mucke, Hans - Berlin	"	4
15. Pötter, Anton - Rheine i.W.	"	12
16. Rossius, Rosswyn - Berlin	"	4
17. Schröder, Adolf - W. Elberfeld	"	11
18. Siebrecht, Jürgen - Berlin	91	" 9
19. Weszkalnys, Hako - Saarbrücken	"	9

Præmie

Vertretungen der Architekten im Bauausschuss

Für Architekten

1. Bangert, Walter - Berlin	Saal 11
2. Bauer, Karl - Hannover	" 4
3. Binder, Wolfgang - Berlin	" 11
4. Bode, Eduard Franz - Gotha	" 11
5. Brüning, Heinrich - Lübeck Westf.	" 12
6. Endres, Paul - Krefeld	" 12
7. Görres, Guido - Rangsdorf	" 4
8. Hegel, Ernst - Berlin	" 10
9. Hempel, Wilhelm - Bückeburg	" 12
10. Heussen, Felix - Berlin	" 4
11. Hoyer, Helmut - Rheydt	" 10
12. Kamper, Hans Theo - W. Barmen	" 9
13. Martin, Rudolf - Berlin	" 10
14. Mucke, Hans - Berlin	" 4
15. Pötter, Anton - Rheine i.W.	" 12
16. Rossius, Rosswyn - Berlin	" 4
17. Schröder, Adolf - W. Elberfeld	" 11
18. Siebrecht, Jürgen - Berlin	" 9
19. Weszkalnys, Hako - Saarbrücken	" 9

Nr. 2. Kl. 18 gläserne Räume

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 7. Januar 1935  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr vorm.

unter dem Vorsitz des

Herrn Professor Arthur Kampf

Amersdorffer  
Franck  
Klimsch  
Pfannschmidt  
Dettmann  
Purmann  
Starck  
Kampf  
Gerstel  
Herrmann  
Hanftaengl  
Lederer  
Steinmetz  
Gessner  
Jansen  
Mies v.d.Rohe  
Bräuning  
Kutschmann  
Weid  
Kanoldt  
Zaeper  
von Staa  
Belling  
Straumer

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und führt Herrn Professor Max Zaeper als neues Mitglied des Senats und als Vorsteher eines Meisterstellers für Malerei ein.

2. Entscheidung über die Bewerbungen um die für das Jahr 1934 ausgeschriebenen Grossen Staatspreise für Bildhauer und Architekten: Wie aus den beiliegenden Uebersichten hervorgeht, haben sich 30 Bildhauer und 19 Architekten beworben. Durch Vermittlung auswärtiger preussischer Kunstlehranstalten sind keine Bewerbungen eingegangen. Bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a/M. ist eine Arbeit von dem Architekten Theo Müller aus Worms zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 11. Dezember 1934 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Entwürfe des p. Müller für die Bewerbung zum Grossen Staatspreis zurzeit nicht in Frage kommen.

Der Bildhauer Kurt Schumacher und der Architekt Rosswyn Rossius haben im Jahre 1931

je eine Prämie von 1100 R $\mathfrak{M}$  aus dem Grossen Staatspreis für Bildhauer und Architekten erhalten.

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Alters werden mit Ausnahme der Architekten Hans Theo Kamper aus W. Barmen und Hako Weszkalnys aus Saarbrücken von allen Bewerbern erfüllt. Kamper ist von Geburt Österreicher und infolge seiner politischen Tätigkeit in Österreich von der Regierung ausgebürgert worden. Er ist zurzeit staatenlos, hat aber den Antrag auf Einbürgerung in Deutschland gestellt. Weszkalnys ist in Saarbrücken geboren. Er wird zum Wettbewerb zugelassen. Dagegen kann Kamper als zurzeit staatenlos nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann werden Kommissionen für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt. Als Kommission für die Bildhauer fungieren alle anwesenden Bildhauer, dazu die Maler Bettmann und Pfannschmidt; die Kommission für die Architekten bilden alle anwesenden Architekten und die Maler Franck und Purrmann.

Nach schriftlicher Berichterstattung dieser beiden Kommissionen wird zunächst über den Architekturpreis entschieden.

Die Kommission hat die Architekten

B a n g e r t   u n d

S i e b r e c h t

für zwei gleiche Prämien à 1125 R $\mathfrak{M}$  im Vorschlag gebracht, Bangert besonders wegen seiner städtebaulichen Arbeiten.

Es erfolgt eine nochmalige eingehende Besichtigung der Arbeiten dieser Bewerber durch die Gesamtheit der Versammlung.

Der Vorsitzende erhebt zunächst die Frage, ob der Staats-

preis

preis für die Architekten als solcher verliehen werden soll.

Pfannschmidt spricht sich dafür aus und schlägt Bangert für den Preis vor.

Bräuning entgegnet, dass die Architekten der Versammlung die beiden Bewerber der Verleihung des Preises selbst nicht für würdig halten. Bangert und Siebrecht seien gleichwertig. Auch Steinmetz spricht sich für die Vergabeung von Prämien aus und begründet den Antrag der Architekten näher.

Straumer schliesst sich ihm an und empfiehlt ebenfalls die Vergabeung von zwei Prämien.

Eine Abstimmung ergibt, dass nur vier der Anwesenden für die Vergabeung des Staatspreises als solchen eintreten.

Die Abstimmung über die Vergabeung der Prämien ergibt:

für Bangert	21 Stimmen
für Siebrecht	21 Stimmen
für Binder	1 Stimme
2 Zettel unbeschrieben.	

B a n g e r t und S i e b r e c h t erhalten somit gleiche Prämien aus dem Staatspreis für Architekten.

Franck schlägt vor, die Altersgrenze der Architekten für die Bewerber (bisher 30. Lebensjahr) auf das 35. Lebensjahr festzusetzen, da ein Architekt heute bis zu seinem 30. Lebensjahr kaum etwas gebaut hat. Eine Aussprache über diese Anregung findet nicht statt. Der Antrag soll an den Senat zur Beratung und Stellungnahme weitergegeben werden.

Die Kommission für die Bildhauer schlägt für die Verleihung des Staatspreises einen der folgenden Bewerber vor:

- 4 -

1. Schiffers (besonders hervorgehoben)
2. Schumacher
3. Stieler (besonders hervorgehoben)
4. Weidekamp.

Von Lederer wird ferner vorgeschlagen

5. Seitz.

Die Arbeiten dieser fünf Bewerber werden von den Anwesenden nochmals besichtigt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Staatspreis für Bildhauer als solcher vergeben werden soll. 12 Stimmen erklären sich dafür (bei 22 Anwesenden).

Bei der Abstimmung über die Vorschläge erhalten:

Schiffers	4 Stimmen
Schumacher	4 Stimmen
Stieler	8 Stimmen
Weidekamp	1 Stimme
Seitz	5 Stimmen.

Es wird eine Stichwahl zwischen Stieler und Seitz vorgenommen, bei der Stieler 14 Stimmen

Seitz 4 Stimmen erhält.

4 Zettel waren unbeschrieben.

Stieler erhält somit den Staatspreis für Bildhauer.

5. Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn Ministers vom 20. Dezember v. Js. - K 21671 - betr. Ernennung von Mitgliedern des Beirats der Nationalgalerie. Gegen die vorgeschlagenen Persönlichkeiten

- 5 -

- a. Professor Georg Kolbe
- b. Wilhelm Farenholz in Magdeburg
- c. Professor Alexander Kanoldt

hat die Abteilung nichts zu erinnern.

Als Vertreter der Akademie Abt. für die bildenden Künste soll Professor Arthur Kampf namhaft gemacht werden.

Schluss der Sitzung: 5/4 z Uhr

v.

g.

u.

gez. A. K a m p f .

gez. Dr. Amersdorffer.

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden  
Künste am Montag, den 7. Januar 1935, vormittags 11 Uhr.

- ✓ Prof. Dr. Amendorffer *Hans Beiers*
- ✓ Maria Rausch *Lyraeum*
- ✓ Oberholz
- ✓ Erna Pfarrerström *Jansen*
- ✓ Deltine *Bräuer*
- ✓ H. Pörmann *Wittmann*
- ✓ Marck *Witt*
- ✓ Kauff *Staudt*
- ✓ W. Gentel *M. Zaepfer*
- ✓ Kampffmeyer *von Fab*
- ✓ Kampffmeyer *Belling*
- ✓ Kampffmeyer *Kramm*

Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Schultze-Naumburg M. d. R.

Mitglied der Akademie des Bauwesens und  
Mitglied der Akademie der bildenden Künste, Berlin,  
Direktor der staatl. Kunsthochschulen.

Weimar, am 7. Januar 1935.

9 JAN. 1935

An die  
Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8

-----

Im Auftrag von Herrn Prof. Dr. Schultze-Naumburg teile ich Ihnen mit, daß Herr Professor zu seinem größten an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann, da gerade heute unser Semester wieder beginnt und Herr Professor infolgedessen außerordentlich in Anspruch genommen ist. Herr Professor bittet sein Fernbleiben zu entschuldigen.

H e i l H i t t l e r !

Privatkanzlei:

*Meinung*

Professor Hermann Hosaeus

BERLIN-DAHLEM  
Heifferichstr. Nr. 84-86

(Untergrundbahnhofstation Pöhlbeckerallee)

Fernruf:  
H 9 Schmargendorf 1274

An die

Dahlem, den 6. Januar 1934

7. JAN 1935

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.8,

Pariser Platz 4

die ergebene Mitteilung, dass ich wegen dienstlicher Inanspruchnahme  
an der Technischen Hochschule zu der Sitzung am Montag, den 7. Januar  
ds. Js., nicht erscheinen kann.

In Bezug auf die Verteilung des Grossen Staatspreises für die Bild-  
hauerei dürfte ich auch nichts versäumen. Ich habe bei der Vorbesichti-  
gung keine so starke durch Temperament und Fantasie ausgezeichnete Per-  
sönlichkeit entdecken können, die für -"den Grossen Staatspreis" in  
Frage käme und für die zu kämpfen sich verlohnzt hätte.

Heil Hitler

*Hosaeus*

111  
PROFESSOR BRUNO · PAUL · BERLIN · BUDAPESTER · STR · 14 · TEL · B4 · 2796

4. Januar 1935  
8. JAH 1935

AN den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste  
Berlin  
Pariser Platz 4

Zu meinem Bedauern muss ich mitteilen, dass es mir nicht möglich ist an der  
heutigen Sitzung teilzunehmen, weil ich an Grippe erkrankt bin.

Heil Hitler !

Bruno Paul,

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

## Anwesend

✓ Pfannschmidt, als Vors.  
✓ Amersdorffer  
✓ Herrmann  
✓ Jansen  
✓ Klimsch  
✓ Starck  
✓ Kutschmann  
✓ Kanoldt  
✓ Hanfstaengl  
✓ Kümmel  
✓ Meid

Berlin, den 3. Dezember 1934  
Beginn der Sitzung: 5½ Uhr

Der Vorsitzende begrüßt den stellv.

Präsidenten der Akademie Herrn Schumann, der  
an der heutigen Senatssitzung teilnimmt.

Er begrüßt sodann den von dem Herrn  
Minister in den Senat berufenen Generaldirek-  
tor der Staatlichen Museen Prof. Dr. Kümmel  
und führt ihn in den Senat ein.

Der stellv. Präsident bekundet seine  
Freude darüber, dass er an der heutigen Sitz-  
ung teilnehmen kann.

In der Sitzung  
zugegen:

der stellv. Präsident  
Schumann

1. Offiziell ist zu festlegen  
für das kün. Abt. Kunst. Kultur  
und in Offiz. Art. Nr. 11  
1. 7. 1935

1. Jhd.

Techn. u. W. Kunst. M.  
der Prof. Dr. H. B.

Amersdorffer erstattet auf Aufforde-  
rung durch den Vorsitzenden über die Verhand-  
lungen der Ausstellungskommission betr. die  
Ausstellungspläne für 1935 eingehend Bericht,  
insbesondere über die Menzel-Ausstellung,  
die Polnische Kunstausstellung, die Ausstel-  
lung Münchener Kunst, die Jubiläumsausstel-  
lung der Staatlichen Bildstelle und die ei-  
gene Ausstellung der Akademie im nächsten  
Herbst (vgl. Protokoll der Ausstellungskom-  
missionssitzung vom 20. November d. Js.). -

Die Ausstellung der Staatspreisarbeiten von

1934 wird erst im Januar des nächsten Jahres stattfinden können, die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten von 1935 erfolgt im Dezember n. Js.

Der von der Ausstellungskommission vorgeschlagene Ausstellungsplan für 1935:

Anfang Januar: Ausstellung der Staatspreisarbeiten von 1934 (eine Woche)

ca. 20. Januar bis Ende Februar bzw. bis Anfang März: Menzel-Ausstellung (6 Wochen)

Von Mitte März bis Mitte April: Polnische Kunstausstellung (3 Wochen)

Von Mitte bzw. Ende April bis Ende Juni (evtl. bis Mitte Juli): Ausstellung Münchener Kunst

August: Ausstellung der Staatlichen Bildstelle

September: Vorbereitung der Akademie-Ausstellung

Anfang Oktober bis Ende Nov.: Akademie-Ausstellung

Dezember: Grosse Staatspreise 1935 und Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten.

wird vom Senat einstimmig genehmigt.

Amersdorffer berichtet weiter über den Plan einer Badischen Kunstausstellung, dessen Durchführung für spätere Zeit aufgeschoben werden muss. Er erwähnt ferner Notizen in der Presse, die von einer gemeinsamen Lukas Cranach-Ausstellung der Staatlichen Museen und der Akademie der Künste sprechen und bittet Herrn Kümmel um Aufklärung.

Dieser erwidert, dass er wohl einmal davon gesprochen habe, dass eine umfassende Cranach-Ausstellung sehr erwünscht sei, dass er aber die erwähnten Pressenotizen

keineswegs

keineswegs veranlasst habe. - Der Gedanke einer solchen Cranach-Ausstellung wird kurz besprochen und seine Durchführung als erwünscht anerkannt. An eine Verwirklichung des Planes könnte aber erst später, vielleicht im Jahre 1937 gedacht werden.

Klimsch bringt seine frühere Anregung, eine grosse Plastikausstellung von Schlüter bis zur Jetzzeit in der Akademie, in Erinnerung. Der Plan wird vom Senat, ebenso wie früher von der Ausstellungskommission, begrüßt. Seine Verwirklichung soll für das Jahr 1936 erwogen werden.

Hanfstaengl schlägt vor, dass die Akademie 1936 zur Zeit der Olympiade eine besonders gute und interessante Ausstellung veranstaltet, vielleicht eine Ausstellung deutscher Kunst im allgemeinen.

Amersdorffer erwähnt noch, dass für den Beginn des Jahres 1936 in der Ausstellungskommission eine gemeinsame Ausstellung für die Mitglieder Dettmann (70 Jahre) und Philipp Franck (75 Jahre) angeregt worden ist. Mit dieser Ausstellung sollen evtl. auch Kollektionen von Werken anderer Akademiemitglieder vereinigt werden.

Bekanntgegeben werden die von dem Herrn Minister aufgestellten neuen "Satzungen für den Beirat der Nationalgalerie" (Erlass vom 20. September 1934).

Der Vorsitzende regt an, dass die Akademie für die Ausführung der Entwürfe von Ludwig Cauer für den Chor des Doms in Speyer bei dem Herrn Minister eintritt. Die Entwürfe, die sich in der gegenwärtigen Ausstellung der Akademie befinden,

werden

werden vom Senat besichtigt. Da die Meinungen der Anwesenden über die Entwürfe selbst und über ihre Eignung für den Speyerer Dom stark auseinander gehen, wird von einer Abstimmung über die Anregung abgesehen.

Schluss der Sitzung: 6<sup>1/2</sup> Uhr

Ernst Hammelmann *Hammelmann*

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste  
am Montag, den 3. Dezember 1934 nachm. 5 1/2 Uhr.

Hans Herrmann

z. Prof. Dr. Amendt

Krause

Neulay

Kippner

Ans. Mannschmidt

H. Hansen

van Beek

Kuwald

Fantay

Gauck

Mr. Prof. Dr. Steinmann

Berlin Dahlen  
Schwendenerstr 7  
1/12/04

An den von uns häufig besuchten Platz  
Mauer in der 2. Welt. Wohl  
in Wgr. der Amerikaner

Leopold Großkopf, d  
an Pfingsten Montag Real  
Name ist einer Kommission, die in  
dem Jahr in der Krippe der Lini  
Siedlung Krabbelzoo Wohl  
nachher

mit großem  
Ziel

Wohl  
auf jener  
auf jener

Re

3+

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 18. Juli 1934  
Beginn der Sitzung: 11 $\frac{1}{4}$  Uhr

Prof. Pfannschmidt, als Vors. Den Vorsitz in der heutigen Sitzung  
" Amersdorffer führt gem. Bestimmung d.stellv. Präsiden-  
ten Professor Ernst Pfannschmidt.

" Starck 1. Der Vorsitzende führt den in den Senat  
" Dettmann berufenen Direktor der Nationalgalerie  
" Hanfstaengl Herrn Prof. Dr. Hanfstaengl in den Senat  
" Gessner ein.

" Kutschmann 2. Begutachtung der Bewerbungen um einen  
" Herrmann Studienaufenthalt in der Deutschen Aka-  
" Poelzig demie in Rom:

" Meid Es liegen im ganzen 41 Bewerbungen  
vor und zwar:

25 von Malern als Stipendiaten  
5 " " " Studiengäste  
8 " Bildhauern als Stipendiaten  
2 " " " Studiengäste

1. *Arbeiten sind zu fertigen  
für das Akadem. u. K. Kunsth. (Vgl. die beiliegenden Listen.)*

1 von einem Architekten als Stipen-  
diat. Die Arbeiten der Bewerber sind in  
den vorderen Parterrerräumen der Akademie  
aufgestellt und soweit möglich an den Wän-  
den angebracht.

2. *Arbeiten zu fertigen  
für die Akademie (Vgl. die beiliegenden Listen.)*

Von zwei Bewerbern, dem Maler  
Kallmann und der ~~Gräfin~~ <sup>Kalimann</sup> Bernstorff lie-  
gen keine Arbeiten vor. Kallmann ist dem

Senat

- 2 -

Senat von früheren Einsendungen her bekannt, über die Bildhauerin Gräfin Bernstorff und ihre Leistungen konnten die Herren Poelzig und Hanfstaengl [REDACTED] berichten.

Der letzte Staatspreisstipendiat der Akademie hat keinen Anspruch auf ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom erhoben.

Die vorliegenden Arbeiten der Bewerber werden besichtigt und es werden zunächst die ausgeschieden, die für eine Entsendung nach Rom nicht geeignet erscheinen.

Hiernach verbleiben:

A) Maler

a) Stipendiaten

Geigenberger, Otto - München

de Haer, Adolf - Düsseldorf

Mense, Karl - Honnef a. Rh.

Meyboden, Hans - Berlin

Muche, Georg - Berlin

Ressel, Artur - Agnetendorf

Riester, Rudolf - Berlin

Voigt, Elisabeth, Berlin

Weinhold, Kurt - Calw

b) Studiengäste

Schnarrenberger, Wilhelm - Berlin

von Zietzewitz, Augusta- Rom

B. Bildhauer

a) Stipendiaten

Garbe, Herbert - Rom

Koecke-Potthoff, Emy, Berlin

Leptien, Rudolf - Berlin

Myrteck, Thomas - Breslau

Stadler, Toni - München

b) Studiengäste

Gräfin Bernstorff - München

C. Architekten:

a) Stipendiat

Lauterbach, Heinrich - Breslau

Nach erneuter Aussprache wird beschlossen folgende Künstler in e r s t e r Linie in Vorschlag zu bringen:

die Maler Geigenberger )

Mense )

Voigt, Elisabeth )

Weinhold )

die Bildhauer Myrteck )

Leptien )

Stadler )

als Stipendiaten

ferner Maler Schnarrenberger )

Malerin von Zitzewitz )

Bildhauerin Gräfin Bernstorff )

als Studiengäste

Es bleiben als Vorschläge zur Berücksichtigung in z w e i t e r Linie:

Maler: de Haer

Meyboden

Muche

Ressel

Riester

Bildhauer: Garbe

Koecke-Potthoff

Architekt: Lauterbach.

Soweit vorstehend vorgeschlagene <sup>früher</sup> schon Aufenthalt in den römischen Ateliers zugebilligt erhalten hatten, soll dem Herrn Minister die Entscheidung darüber überlassen bleiben, ob sie eventuell erneut für einige Zeit nach Rom entsandt werden sollen.

Ueber die Bewerbungen des Architekten Lauterbach konnte unter den beiden anwesenden Architekten keine Einigung erzielt werden. Poelzig sprach sich für die Zulassung, Gessner entschieden dagegen aus. Mit Zustimmung der Anwesenden entschied der Vorsitzende, dass Lauterbach für die Zulassung empfohlen werden soll, ~~da ein Aufenthalt in Rom für die Ausbildung seiner Fähigkeiten~~ <sup>aber nur auf wenn Gelegenheit für fruchtbare</sup> ~~zu geben.~~ Es wurde noch betont, dass Lauterbach wohl auch kein Atelier brauche, sich vielmehr mit einem Wohraum begnügen könnte.

Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden im besonderen vorgeschlagen:

Geigenberger	)		
Voigt	und	)	als Stipendiaten
Myrteck		)	
Schnarrenberger	)		
und	Frau v. Zitzewitz	)	als Studiengäste.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr.

*Ernst Pfannschmidt* *K. Arnsdorf*

118  
*Am 17.7.*  
Ich bestimme hiermit, dass Herr Professor Ernst Pfannschmidt die bevorstehende Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste als Vorsitzender in Stellvertretung leitet.

Der stellvertretende Präsident

*Franz Bräuer*

Egern, den 15. Juli 1934

Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der  
Deutschen Akademie in Rom

A. M a l e r

S t i p e n d i a t e n

1. Bettermann, Gerhard - Berlin-Charlottenburg
2. Brockmann, Gottfried Waldemar - Berlin-Dahlem
3. Geigenberger, Otto - München
4. Geissler, Willi - Köln-Buchforst
5. Hacke, Rudolf - Seitendorf - Katzbach
6. de Haer, Adolf - Düsseldorf
7. Hoyer, Otto - Oberstdorf
8. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
9. Koecke-Wichmann, Max - Berlin Charlottenburg
10. Kowol, Alois - Berlin
11. Machemehl, Günter - Jershöft/Ostsee
12. Mayer, Fritz - Berlin-Haïensee
13. Mense, Karl - Honnef a. Rh.
14. Meyboden, Hans - Berlin-Charlottenburg
15. Meyer-Pyritz, Jmmmanuel - Berlin-Wilmersdorf
16. Muche, Georg - Berlin-Wilmersdorf
17. Ressel, Artur - Agnetendorf R.
18. Riester, Rudolf - Berlin-Charlottenburg
19. Rothe, Kurt - Berlin-Haïensee
20. Slesina, Günther - Berlin
21. Sonntag, Fritz - Berlin-Charlottenburg
22. Sternmann, Peter - Duisburg
23. Tacke, Reinhard - Berlin-Friedenau
24. Voigt, Elisabeth - Berlin-Charlottenburg
25. Weinhold, Kurt - Calw

S t u d i e n g ä s t e

1. Kremer, Alfred - München
2. Lammeier, Ferdinand - Frankfurt a/Main
3. Popp, Oskar - Hildesheim
4. Schnarrenberger, Wilhelm - Berlin
5. von Zitzewitz, Augusta - Rom

B. BildhauerStipendiaten

1. Brockmann, Marianne - Berlin-Dahlem
2. Garbe, Herbert - zurzeit Rom
3. Koecke-Potthoff, Emy - Berlin-Charlottenburg
4. Leptien, Rudolf - Berlin-Charlottenburg
5. Myrteck, Thomas - Breslau
6. Schmergalski, Maximilian - Breslau
7. Schneider, Hermann - Berlin-Friedenau
8. Stadler, Toni - München

Studien Gäste

1. Gräfin Bernstorff, Mary - München
2. Hoetger, Bernhard Hugo - z.Zt. Rom

C. ArchitektenStipendiaten

1. Lauterbach, Heinrich - Breslau

## Preußische Akademie der Künste

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste am Mittwoch den 18. Juli 1934 vormittags 11 Uhr.

✓ Prof. Dr. Anselm Kieffer  
✓ Dr. Hans von Dreyff  
✓ Ernst Rauschmire  
✓ Carl March  
✓ Oskar  
✓ Hauptmann -  
✓ Hans Seiz  
✓ Kippner  
✓ Hans Herrmann  
✓ Poelzig  
✓ Meid

hauptsächlich genannte Frühjahrsfrüchte sind an der Seite  
für die Hoffnung nicht auf Entwicklung abgewartet werden:

4. Entwicklung für die Frühjahrsfrüchte

- |  |                |
|--|----------------|
| ✓ 1. Knospe Entwicklung für die Frühjahrsfrüchte | 20. Mai 1932 ✓ |
| ✓ 2. Entwicklung für die Frühjahrsfrüchte        | 18. Mai 1932 ✓ |
| ✓ 3. Knospe Entwicklung für die Frühjahrsfrüchte | 9. Mai 1932 ✓  |
| ✓ 4. " " "                                       | 13. Mai 1932 ✓ |
| ✓ 5. " " "                                       | 19. Mai 1932 ✓ |
| ✓ 6. " " "                                       | 9. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 7. " " "                                       | 20. Mai 1933 ✓ |

5. Entwicklung für Blüte

- |                                   |                 |
|-----------------------------------|-----------------|
| ✓ 1. Knospe Entwicklung für Blüte | 2. Mai 1932 ✓   |
| ✓ 2. " " " Japfenzweig            | 2. Mai 1932 ✓   |
| ✓ 3. " " "                        | 10. Mai 1932 ✓  |
| ✓ 4. " " "                        | 11. Mai 1932 ✓  |
| ✓ 5. " " "                        | 16. Mai 1932 ✓  |
| ✓ 6. " " "                        | 11. Mai 1932 ✓  |
| ✓ 7. " " " mit Japfenzweigen      | 1. Juni 1932 ✓  |
| ✓ 8. " " "                        | 1. Juni 1932 ✓  |
| ✓ 9. " " "                        | 12. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 10. " " "                       | 15. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 11. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 12. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 13. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 14. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 15. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 16. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 17. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |
| ✓ 18. " " "                       | 16. Juni 1932 ✓ |

✓ 39.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 40.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 41.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 42.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 43.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 44.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 45.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 46.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 47.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 48.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 49.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 50.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 51.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 52.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 53.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 54.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 55.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 56.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 57.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 58.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 59.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5
✓ 60.	Woch. 1	Woch. 2	Woch. 3	Woch. 4	Woch. 5

16. Janus 1933 ✓  
 29. Janus 1933 ✓  
 13. Februar 1933 ✓  
 11. Februar 1933 ✓  
 15. Februar 1933 ✓  
 9. Februar 1933 ✓  
 20. Februar 1933 ✓  
 11. Februar 1933 ✓  
 16. Februar 1933 ✓  
 16. Februar 1933 ✓  
 18. März 1933 ✓  
 21. März 1933 ✓  
 9. April 1933 ✓  
 17. April 1933 ✓  
 6. Februar 1933 ✓  
 11. Februar 1933 ✓  
 19. Februar 1933 ✓  
 13. Februar 1933 ✓  
 20. Februar 1933 ✓  
 11. Februar 1933 ✓  
 16. Januar 1933 ✓  
 16. Januar 1933 ✓  
 16. Januar 1933 ✓

L. Offiziere für Riffen

- ✓ 1. Knob and striking for dipping
- ✓ 2. " " " "
- ✓ 3. Knob, striking for dipping
- ✓ 4. Vise and striking for dipping
- ✓ 5. " " " "
- ✓ 6. " Knob, striking for dipping

15. *lychnis* 432 ✓  
 6. *lychnis* 432 ✓  
 15. *lancea* 433 ✓  
 5. *lancea* 433 ✓  
 8. *lancea* 433 ✓  
 16. *lutea* 433 ✓

Dr. John L. Takemoto

11. Vitzroy " Elan tabarwa  
✓ 1. " " "

H. tenuis 931 ✓  
H. tenuis 933 ✓

E. Espanjat

## 1. Vitzroy & Giant Hawk

W. James 935

Chittenden

Berlin, the 21. Jan. 1894.

to Fijian.

L. H.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,  
Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden  
Künste

### Anwesend

unter dem Vorsitz des  
Herrn *H. A. Kaupel*

- |                   |                  |
|-------------------|------------------|
| ✓ Amersdorffer ✓  | XXXXXX           |
| <u>Behrens</u>    | ✓ Manzel ✓       |
| ✓ Belling ✓       | XXXXXX           |
| <u>Blanck</u>     | ✓ Moed ✓         |
| ✓ Brüning ✓       | XXXXXX           |
| <u>Brüning</u>    | ✓ Nies van d.    |
| <u>Cauer, L.</u>  | <u>Nelle</u>     |
| ✓ Dettmann ✓      | XXXX             |
| ✓ Eichhorst ✓     | <u>Paul wif.</u> |
| <u>Engel</u>      | ✓ Pechstein      |
| ✓ Franck ✓        | ✓ Pfannschmid    |
| ✓ Gerstel ✓       | ✓ Plontke ✓      |
| ✓ Gessner ✓       | ✓ Poelzig ✓      |
| <u>Gie</u>        | ✓ Purmann ✓      |
| XXXXXX            | ✓ Scharff ✓      |
| XXXXXX            | ✓ Schultze-Na    |
| ✓ Herrmann ✓      | ✓ Schuster-Wo    |
| ✓ Hertlein ✓      | <u>Seck</u>      |
| <u>Hofst</u>      | <u>Sintenis</u>  |
| XXXXXX            | XXXXXX           |
| ✓ Hosaeus ✓       | <u>Stark</u>     |
| XXXXXX            | Steinmetz        |
| XXXXXX            | <u>Stremm</u>    |
| <u>Jackel</u>     | Trut             |
| XXXXXX            | <u>Tegener</u>   |
| <u>Jann</u>       | XXXXXX           |
| XXXXXX            | Vogel, H.        |
| ✓ Kampf ✓         | Westerholt       |
| XXXXXX            | XXXXXX           |
| ✓ Klimsch ✓       | Weiss            |
| ✓ Kolbe ✓         | XXXXXX           |
| XXXXXX            | XXXXXX           |
| <u>Kraus wif.</u> | XXXXXX           |
| <u>Krause</u>     | XXXXXX           |
| <u>Lochter</u>    | XXXXXX           |
| ✓ Lederer ✓       | XXXXXX           |
| <u>Lederer</u>    | XXXXXX           |
| <u>Kutschmann</u> | XXXXXX           |
| <u>Kanoldt ✓</u>  | XXXXXX           |

Berlin, den 3. Januar 1954  
Beginn der Sitzung:

Beginn der Sitzung...  
Vereidiger hält mit, Abt H. Koenig  
auf Wunsch Berndt aus Offizien angesetzt ist  
und steht auf Koenig bestellt, die Brieven zu leiten.  
Abt Koenig ist hier und führt von Abt Koenig aus  
die Nachlist in den Verein ein.  
Von Koenig wird die anstrengung von 12 aufgestellt.  
Abt Koenig ist hier und führt aus.  
Gegenstand der Tagesordnung

### Gegenstand der Tagesordnung

der heutigen Sitzung ist die Entscheidung über die Bewerbungen um die für das Jahr 1933 ausgeschriebenen Grossen Staatspreise für Maler und Bildhauer

Wie aus den beiliegenden Uebersichten hervorgeht, haben sich 75 Maler und 25 Bildhauer beworben. Durch Vermitt-

lehranstalten sind keine Bewerbungen eingegangen. In der Ausschreibung ~~der~~ heute zur Entscheidung stehenden Wett-

eine Zulassung bei Ueberschreitung der  
(die Rüttungswerte)  
Altersgrenze in Erwagung gezogen würde.

#### REFERENCES AND NOTES

wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, dass er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914 - 1918 in seiner

Berufsausbildung behindert war. Nach

den

✓ 26 ave

den vorliegenden Bewerbungen haben die Altersgrenze überschritten:

<u>Name:</u>	<u>um</u>	<u>Heeresdienst</u>
1. Dröge, Karl - Hannover	3 5/12	4 2/12
2. Storch, Karl - Berlin	2 -	4 4/12
3. Kinner, Georg, Beuthen	4 3/12	3 2/12
4. Seiffert, Rudolf - Kassel	9 7/12	4 4/12
5. Schmidt-Reitwein, Karl - Berlin	3/12	-

Von den vorstehend Genannten werden Karl Dröge und Karl Storch zum Wettbewerb zugelassen. Schmidt-Reitwein hat die Altersgrenze um 3 Monate, Kinner bei Anrechnung von 3 2/12 Heeresdienst um 1 1/12 und Seiffert bei Anrechnung von 4 4/12 Heeresdienst um 5 Jahre 3/12 überschritten. Sie können infolgedessen zum Wettbewerb nicht zugelassen werden. [Die Maler Friedrich Rudolf Eriksdun und Hans Hubertus Graf von Merveldt haben ihr Gesuch um Zulassung zum Wettbewerb zurückgezogen. [Der Maler Karl Dittmann besitzt die Danziger Staatsangehörigkeit. Er wird mit Rücksicht auf das deutsch-Danziger Abkommen vom 12. 12. 1920 zum Wettbewerb zugelassen. Die Bildhauerin Lidy von Lüttwitz besitzt die polnische Staatsangehörigkeit. Sie hat auf ihr an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtetes Gesuch vom 8. Oktober v. Js. um Zulassung zum Wettbewerb mit unserem Schreiben vom 8. November 1933 - J. Nr. 1156 - die Mitteilung erhalten, dass der Herr Minister wegen ihrer Staatsangehörigkeit keine Bedenken gegen ihre Zulassung zum Wettbewerb erhoben habe. Ihre Zulassung wird ~~überreicht~~ ausgesprochen.

## Die

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann werden Kommissionen für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt. Der Kommission für Maler gehören

an die Herren: auch wir sind in großer Not.

Wenn die Verhältnisse so schwierig werden, wie es jetzt ist, so wird es  
notwendig sein, die Künstler aus dem Kreis der verantwortlichen Beamten,  
~~der für Bildhauer die Herrn:~~

die bis in die Mitternacht einen unerschöpfbaren Materialien schafft.  
Von den unerschöpfbaren Materialien hörten die Großen Politiker  
Herrlein eine Erörterung über Konsolidation für die Mitternacht,  
die Großen Gelehrten. Scherze und Anmerkungen über Konsolidation  
für die Mitternacht.

Die Rennstrecke für die Städte liegt auf Kiewer Land  
ist bereits für den Rennsport vorbereitet.

Die Raubfische für die Billhauser Pflejst aus auf die  
Fischpuren & Fischen <sup>à 700.000</sup> zu werken aus: frisch Ratt,  
Haus Läder aus der Volk Lepidien.

Er erfolgt eine ungewöhnliche Rückführung der Rektorenber-  
atungen.

Meid u. fëllmannen synen bedrekeren oppe si vun-  
leßing dës Käschpätsch d'alt Wopen <sup>no later</sup> <sup>aus</sup> vun der Zäitung vun  
Käriman fur aufgäzt.

Schulze-Baumburg freut sich sehr über die Verteilung der  
Preise aus, da ja dieses Jahr für sie kein Fortschritt mehr  
mehr zu erwarten sei. Wenn <sup>noch</sup> möglich ist sie  
noch in kleinen Teile aufzuteilen.

Fr. wird mit sehr eigneter Bejörkst. abfassen, da  
Fr. für diese <sup>26. Januar</sup> ~~26. Januar~~ vorstellen.

Technische Maß für den Aufbau f. Rostauerei  
Anreise von.

Fr. wird mit möglichst leichter Hölzern, die leicht  
für Rostauerei ~~mit~~ zu entzünden, leicht zu brennen und  
bei der Feuerstiftung sicher (bis 25 Anzündungen):

Walz 15 Minuten

Haus Tanne 18 "

Lärche 12 "

Arenth 7 "

1 Pfund von Buchföhren

Stoberth 2 Minuten

Fr. spalten sonst Walz, Lärche u. Haus Tanne

~~Mindestens~~ von je 250.-Rd.

Fr. wird brennen, so dass entzündliche Lagen oft  
mehrere aufeinander.

Abreise der Röste

A. Klampf P. Allmendroth

1. Rostauerei wird zu bezahlen für das Jahr:  
R. 1. Heil. V. K. 100. und R. 2. Heil. 1. H. 100.

2. R. 2. Heil. 1. H. 100. 1. Januar 1914

Fr. Klampf

B

126

für die Röste  
Technische Maß für die Röste  
mit 10 Minuten Zeit  
" " Röste  
auf einfacher Anlage und Feuerung wird  
Zeit ausreichend für die Röste ausreichen.

1. 3. I. 3.

A. Klampf,  
Hilfsarbeiter  
+ Mitarbeiter

Die Commission für die bildende  
Kunst seitens des Stadtkonsistoriums  
in 3 Provinzen von - s. - genannt

Paul Lerch 1750  
Friedrich Lauer  
Karl von Lepsius

11. 3. 1834

Fritz Klimsch  
Georg Kolbe  
Bellings

Kist 1111111111111111 18.

Ruiter 111 3 3

00000 5 5

26

Harold  
Herrlein

25 129

Coues Game 11111111111111

Leptin 1111111111

Baz 1111111111

Brendt 111111

Deer 1

Schobert 11

18

12

15

7

1

2

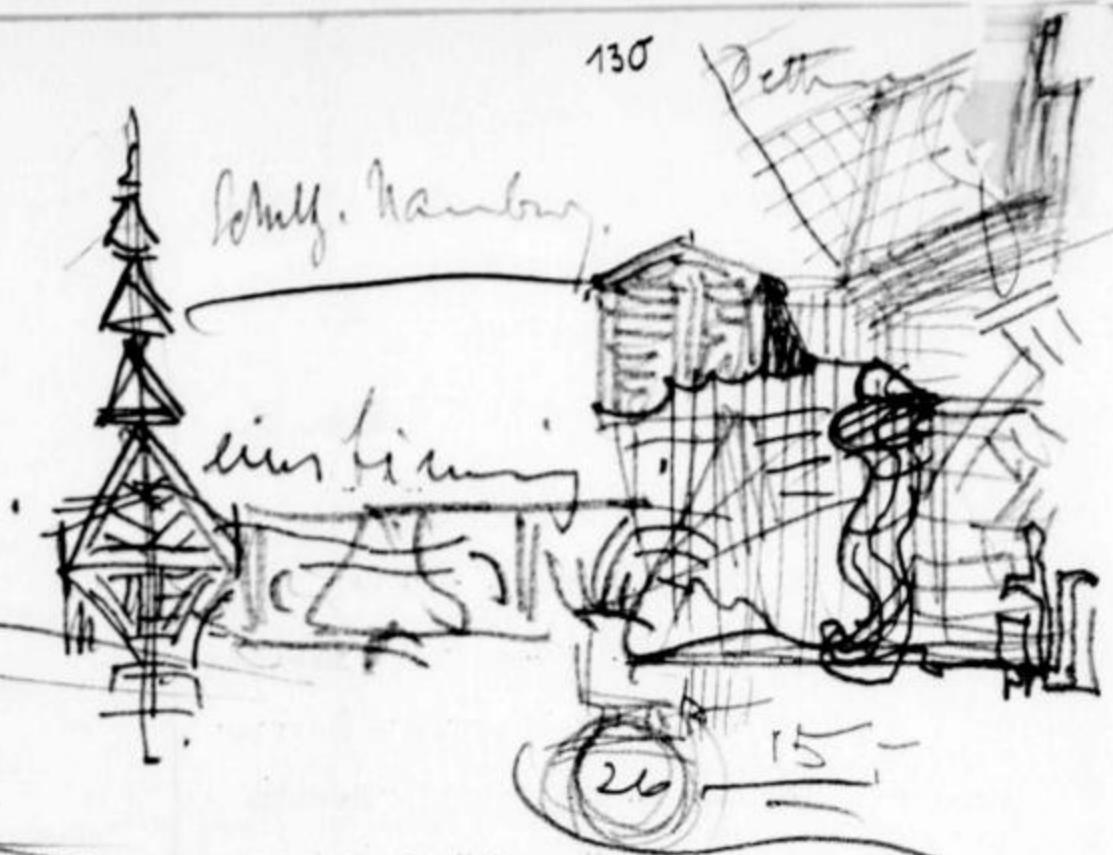
---

55

Kauoldt

Hertlein

~~Storch~~  
List, 10.  
~~Lazy~~  
Schreiber.



~~Angels~~ - 18.3.5, 20

~~Design~~

~~Kinsley~~

~~Shillips~~

Rieser 7

~~Major~~

Kai

Paul

Magel

Baby 11/25 Zahl 15.

Leptian 11111111 12.

Cancer 111111111111111118

Re: Y W W U U U

Grant 4/11/71

1. Heros Ziff

Schobert

1

6

Saal 11

1. Fritz, Arnold - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Kintzel, Cecilie - Dresden
4. Meissner, Rudolf - Berlin
5. von Stryk, Gory - Berlin
6. Wessel, Wilhelm - Jserlohn i/Westf.

Saal 12

1. Dröge, Karl - Hannover
2. Kohler, Ernst - Berlin
3. Kohlhase, Walter - Dessau
4. Malura, Oswald - München
5. Mangels, Johannes - Misdroy
6. Tacke, Reinhard - Berlin

-----

An den

stellvertretenden Vorsitzenden  
der Abteilung für die bildenden Künste  
in der preussischen Akademie der Künste  
zur Sitzung am 3. Januar 1934.

Die Unterzeichneten haben dem Herrn Minister in mehrfachen Eingaben  
geziemend zum Ausdruck gebracht, dass die Massnahmen des Ministeriums  
Grimme zum Zweck einer Neuordnung der Akademie nicht zu einer Weiterent-  
wicklung und Arbeitsfähigkeit der Akademie führen dürfen.

*z. V. 8*  
Sie haben sich demzufolge von der Teilnahme an den Sitzungen der Ab-  
teilung für die bildenden Künste ferngehalten, bis der Herr Minister in die  
Lage versetzt wird, durch eine entsprechende Verfügung eine Klärung der Ver-  
hältnisse zu schaffen.

Die Teilnahme an der heutigen Sitzung zur Entscheidung für den Wettbe-  
werb um die Grossen Staatspreise für Maler und Bildhauer besagt nicht eine  
Änderung dieser Anschaunung und wird nur bestimmt von der Rücksicht auf den  
künstlerischen Nachwuchs, der ein Recht auf eine nicht einseitige Beurtei-  
lung seines Schaffens beanspruchen kann.

*Ok. Dr. Klein Hans Herrmann*  
*A. Lepsius Hans Herrmann*  
*Manzel Hugo undereer Bräuning*  
*Wundt Raff Schulte Woldan*  
*F. G. Eichhorn R. Plaue*

*131*  
*Geleget von Wohlde*  
*am 8. 1. 34*

## Preußische Akademie der Künste

Anton Hanemaier  
Kerstien

## Anwesenheitsliste

zur Entscheidung über die Wettbewerbe um die Großen Staatspreise für Maler und Bildhauer für das Jahr 1933 auf Mittwoch, den 3. Januar 1934 vormittags 11 Uhr.

- 1 ~~W. Deth~~
- 2 ~~H. Paustein~~
- 3 ~~A. Kaup~~
- 4 ~~Prof. Dr. Körner~~
- 5 ~~H. Horneus~~
- 6 ~~H. Kandell~~
- 7 ~~H. Oertel~~
- 8 ~~Eduard Harff~~
- 9 ~~Kolbe~~
- 10 ~~Ernst Pfeannschmidt~~
- 11 ~~H. Pürrmann~~
- 12 ~~Hans Lorrmann~~

13. Rings Lederer  
14. Genth  
15. Liddow ~~W~~  
16. Fluck  
17. Renthagen  
18. Schenckendorff  
19. Belling  
20. Meid  
21. Seifne  
22. Kluckf  
23. g. p. L. Mangel  
24. Bräuer  
25. Poebig  
26. Haffner

51

2. Januar 1934

133

2. JAN. 1934

An die Preussische Akademie der Künste  
Berlin

Betrifft: Senatsitzung Mittwoch, den 3. I. 1934.

Herr Professor Bruno Paul lässt bitten, ihn zur oben angegebenen Sitzung zu entschuldigen, da er erkrankt ist.

Heil Hitler!

ATELIER FÜR ARCHITEKTUR  
PROF. DR. B. PAUL  
BERLIN SW, FRIEDRICHSTR. 8  
*H. G. B.*

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn. stellvtr. Präs. Prof. Kraus

Berlin, den 30. Oktober 1943  
Beginn der Sitzung 6 Uhr

Amersdorffer ✓  
Dottmann ✓  
Engel  
Frieseck  
Gessner ~~mitff.~~  
Hedelinde  
Herrmann ✓  
Hofcer ✓  
Hofmann  
Dr. P. Hubner  
U. Hubner  
Janssen  
Justi  
Kramm  
Kaspar  
Klinsch ✓  
Kolitz  
Kraus ✓  
Krebs  
Kriebelmann  
Manzel ✓  
Paul  
Pfannschmidt  
Poelzig ✓  
Slawetz  
Starck ✓  
Weertzoldt  
von Staa ✓  
Kutschmann ✓

1. Vorschläge für die Verleihung des durch den Tod des Professors Hagemeyer freigewordenen Staatlichen Ehrensoldes:

Beworben hat sich der Holzschnieder Möhnemann. Seine Bewerbung wird von der Versammlung abgelehnt.

Aus der Versammlung heraus werden vorgeschlagen: Pfannschmidt und Karl Ziegler. Der letztere Vorschlag wird zurückgenommen, weil Ziegler eine kleine Pension für seine Tätigkeit an der Königsberger Akademie erhält, die vielleicht demnächst erhöht werden wird.

Nach Aussprache wird beschlossen, Professor Pfannschmidt für den Ehrensold in Vorschlag zu bringen. (Prof. Pfannschmidt hat während dieser Beratung den Saal verlassen).  
2. Aussprache über die Besetzung der akademischen Meisterateliers:

Der Vorsitzende knüpft an die Feriensitzung des Senats vom 9. August d. Js. an.

Das

Abjender:

Wohnort:  
Straße, Hausnummer,  
Gebäudeteil, Etodwerk

Postkarte  
gegen Hunger  
und Kälte



In die Preussische  
Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz 4  
unter den Linden

Das Protokoll dieser Sitzung wird verlesen. Für die Beratung dieses Punktes der Tagesordnung wird besondere Verschwiegenheit beschlossen.

Die früheren Vorschläge für das freie Meisteratelier für Bildhauerei sind:

Bariach

Koibe

Klimsch.

Verlesen wird der schon in der Feriensitzung vorläufig besprochene Erlass des Herrn Ministers vom 25. Juli d. Js. - U I 63365 -, in dem mitgeteilt wird, dass Professor Edwin Scharff für das freie Meisteratelier für Bildhauerei in Aussicht genommen ist.

Herr Klimsch gibt eine Erklärung dahin ab, dass der frühere Referent im Kultusministerium ihm bereits die Übertragung des Meisterateliers für Bildhauerei zugesichert habe. Auch einer der jetzt im Ministerium tätigen Referenten habe sich dahin geäussert, dass er das Manzel'sche Meisteratelier bekommen werde. In der Öffentlichkeit sei das auch bereits bekannt. Er fürchte deshalb, dass sein Ruf darunter leiden werde, wenn er das Meisteratelier nicht erhalte. Er habe die Angelegenheit deshalb bereits mit Herrn von Staa besprochen.

(Prof. Klimsch verlässt während der Beratung den Saal).

Dettmann meint, dass für die jetzt zu machenden Vorschläge der Name Bariach wohl gestrichen werden müsse und zwar wegen der allgemeinen gesinnungsmässigen Einstellung

dieses Künstlers, dessen rein künstlerische Bedeutung er aber damit in keiner Weise anzweifeln wolle.

Poelzig spricht für Klimsch: Er sei älter als Edwin Scharff und jedenfalls ein sehr bewährter Lehrer. Es würde für Klimsch eine sehr starke Zurücksetzung bedeuten, wenn ihm Scharff vorgezogen würde. Scharff könne ja seine frühere Stellung wieder erhalten.

Ameredorffer wiederholt und ergänzt die bereits in der Feriensitzung gemachten vertraulichen Mitteilungen über die Gründe der Beurlaubung von Edwin Scharff und über seine Bemühungen, sich zu rehabilitieren. Ein Teil der auch dem Ministerium bekannten Briefe wird verlesen.

Kutschmann führt aus: Scharff ist seinerzeit eigentlich berufen worden für eine Klasse für Bauplastik, er hat aber selbst erklärt, es gäbe nur freie Plastik. Er hat sich sogar geweigert, bestimmte Aufgaben im Rahmen des Unterrichts der Vereinigten Staatsschulen zu erfüllen. Er hat sich denkbar unbeliebt gemacht während seiner Tätigkeit und hat nach seiner Beurlaubung einen etwas merkwürdigen Charakter an den Tag gelegt, sich jedenfalls nicht als männlicher Charakter gezeigt. Er möchte deshalb Scharff keinesfalls wieder in der Schule haben. Ob Scharff für ein Lehramt geeignet ist, erscheint ihm sehr fraglich, wenigstens für ein Lehramt im Rahmen einer grösseren Schule, in der er mit jüngeren Schülern zu tun hat. Eher könnte nach seiner Ansicht Scharff für ein Meisteratelier, das nur aus älteren Schülern besteht, geeignet sein.

v. Staa

dieses

- 5 -

von Staa: weist darauf hin, dass die Anfrage des Ministeriums im Erlass vom 25. Juli d. Js. sehr vorsichtig gefasst ist, Es ist zurzeit über eine eventuelle Berufung von Scharff noch nichts entschieden. Das Ministerium wartet noch auf die Ausserung der Akademie.

Dettmann betont, dass gerade für ein Meisteratelier ein Lehrer nötig sei, der das volle Vertrauen seiner Schüler habe, der auch wegen seiner persönlichen Charaktereigenschaften der Freund seiner Schüler sein kann.

Poeizig spricht sich im gleichen Sinne wie Kutschmann aus. Auch er ziert die charakterliche Zuverlässigkeit von Edwin Scharff in Zweifel.

Manzel meint, man solle die vergangenen Dinge nicht zu schwer nehmen. Ganz geklärt sei die Angelegenheit . Scharff jedenfalls nicht. Das Richtige wäre aber, dass Scharff seine bisherige Stellung behalten würde, falls er wirklich rehabilitiert ist.

Pfannschmidt geht vertraulich Kenntnis von einem die Angelegenheit Scharff betreffenden Brief eines Münchener Künstlers.

Kutschmann betont nochmals, dass Scharff für die Vereinigten Staatsschulen jedenfalls nicht geeignet sei.

v. Staa erwähnt, dass ja eventuell die Möglichkeit vorliege, Scharff an eine andere Kunsthochschule zu versetzen.

Dettmann

Dettmann wünscht, dass vom Senat noch die Frage geklärt wird, ob Scharff auch in künstlerischer Hinsicht geeignet sein würde.

Auch v. Staa würde es begrissen, wenn auch dieser Punkt berührt würde.

Hofer meint, es könne jedenfalls nicht in Zweifel gezogen werden, dass Scharff ein sehr bedeutender Bildhauer sei.

Dettmann gibt dies zu, meint aber, seine ~~seine~~ Gesinnung und sein Charakter machen ihn nicht geeignet, Lehrer zu sein.

Der Vorsitzende wünscht, dass die Bemerkungen über Gesinnung und Charakter jetzt beiseite gelassen würden. Den Senat gehe in erster Linie das Künstlerische an.

Dettmann betont demgegenüber nochmal, dass die Persönlichkeit bei einem Lehrer von Künstlerischen nicht wohl getrennt werden könne.

Hofer wendet ein, dass es sehr bedeutende Künstler gegeben habe, die als Charakter ganz minderwertig gewesen seien.

v. Staa bemerkt, dass Scharff nicht die Eignung zum Lehramt abgesprochen werden könne, auch nicht seine bedeutende Künstlerschaft. Es könne aber trotzdem betont werden, dass er nicht geeignet sein würde für ein Lehramt im Rahmen einer größeren Lehranstalt.

Nach dieser Aussprache wird darüber abgestimmt, ob der Senat erneut Professor Klinsch für das Meisteratelier in Vorschlag bringt. Bei 11 Anwesenden erhält Klinsch in geheimer Abstimmung 11 Stimmen. Es ist einstimmig beschlossen, dass

er

- 6 -

er für das freie Meisteratelier in Vorschlag gebracht wird.

(Klimsch hat inzwischen das Gebäude der Akademie verlassen).

In weiterer Aussprache werden die Vorschläge für die drei freien Meisterateliers für Malerei besprochen.

Der Vorsitzende verliest die früheren Vorschläge:

Hofer

Pechstein

Hecke

Jaeckel

Schmidt-Rottluff

Pfannschmidt.

Seinem Vorschlage, diese Vorschläge aufrechtzuhalten, wird nicht widersprochen. Auf Anregung des Herrn von Staa soll jedoch erwogen werden, ob diesen früheren Vorschlägen noch drei weitere Namen hinzugefügt werden.

Aus der Versammlung heraus wird Professor Dettmann vorgeschlagen.

Der Vorsitzende stellt die Frage, ob nicht die Tatsache, dass Professor Dettmann schon seit längerer Zeit die Altersgrenze überschritten hat, diesem Vorschlag hinderlich sein könnte.

von Staa erwidert, dass die Altersgrenze für die Akademie zunächst kein Hindernis für den Vorschlag sein sollte. Die Entscheidung in dieser Hinsicht liege beim

Ministerium

- 7 -

Ministerium und hauptsächlich bei der Finanzverwaltung.

Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, der früheren Vorschlagsliste den Namen Dettmann hinzuzufügen.

Da auf wiederholte Frage des Vorsitzenden keine weiteren Namen genannt werden, wird beschlossen, von weiteren Vorschlägen abzusehen.

Hofer bittet seinen Namen von der Vorschlagsliste zu streichen, da die Nennung seines Namens doch aussichtslos sei. Die Versammlung nimmt dieses Anerbieten nicht an.

von Staa empfiehlt, den Vorschlägen der Akademie die Bemerkung hinzuzufügen, dass die Reihenfolge der Namen keine Bewertung bedeute.

Die Namen sollen alphabetisch geordnet werden.

Für die Beratung der Vorschläge für die Neubesetzung des Ateliers für Graphik werden die Vorschläge von 1927 verlesen:

Dettmann,

Kollwitz

Orlik

Pechstein.

Von diesen hat seinerzeit Frau Kollwitz das Atelier erhalten, Orlik ist inzwischen verstorben. Es bleiben somit Dettmann und Pechstein.

Aus der Versammlung heraus wird neu vorgeschlagen: Professor Meid. Es wird beschlossen, Dettmann, Meid, Pechstein für das Graphik-Atelier in Vorschlag zu bringen.

Hofer

Hofer nennt noch Erich Necke. Die Mehrzahl der Anwesenden ist jedoch dagegen, diesen Namen der Liste noch hinzuzufügen.

Poelzig schlägt noch Hofer vor; Hofer bittet von der Nennung seines Namens abzusehen.

Schluss der Sitzung: 8 Uhr

A. Kraus P. Almudaffer

1. Aufsichtsrat und Co. folgen für das Krem.  
der 1. Kind. Lehrer und 1. Lehrer: "Ja".  
"Nein".

2. Joh. Lohlein, am 14. November 1911

der Präsident.

J. L.

J

Kleinisch

||||| + |||||  
5 + 6 -

ii Minuten

P. von Hall  
Amundaffen

D. 30. X. 33.

Affidation<sup>138</sup>

## Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden  
Künste am Montag, den 30. Oktober 1933, nachm. 6 Uhr.

- ✓ Prof. Dr. Ammoniaff
- ✓ J. Kraus
- ✓ Erna Pfumwirth
- ✓ Cm. March
- ✓ Hans Hermann
- ✓ Maxel Röby
- ✓ Ollie
- ✓ Pöhl
- ✓ Schreyer
- ✓ Klaraf
- ✓ von Hall
- ✓ K. Höfs.

# 29.0K1.993<sup>140</sup> 3.

zu unisono gegen Redner  
hinsicht nicht in der Lage  
möglichen Hauses an der Lippe  
des Saales s. abs. s. bild. K.  
teil zu nehmen und kann  
sein Fern Fernen entzweitlich  
zu wollen.

Am vorigen. lediglich

W. P. Robert Eppen

in einer Feriensitzung  
Verhandelt XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX  
XXXX des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn. Prof. Kraus.

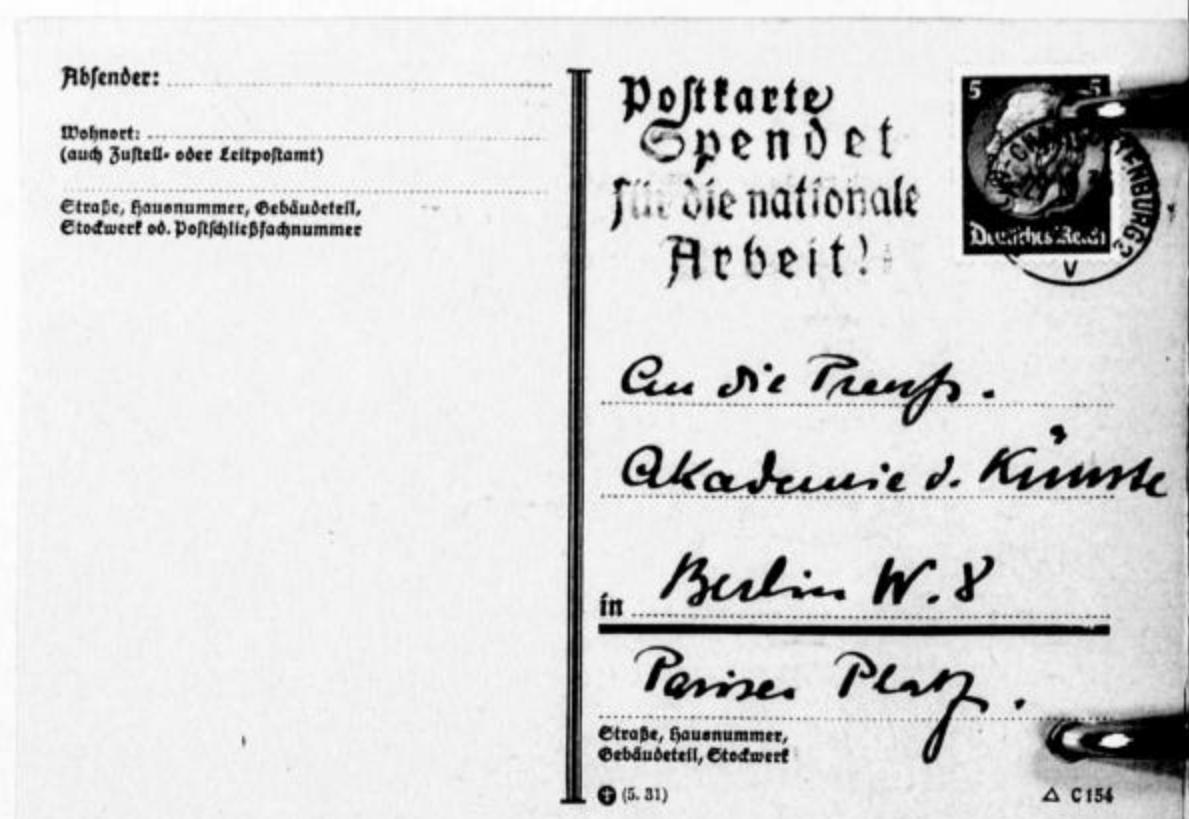
Berlin, den 9. August 1933  
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Amersdorffer ✓  
Dettmann ✓  
~~Kxxxx~~  
~~Kxxxxx~~  
Gessner ✓  
~~XXXXXXXX~~  
Herrmann entsch.  
~~Hof~~  
~~XXXXXXXX~~  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
Jansen entsch.  
~~XXXXXX~~  
Kompe entsch.  
~~XXXXXX~~  
~~Klimsch~~  
~~XXXXXXXX~~  
Kraus ✓  
~~Led~~  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
Manzel ✓  
Paul ✓  
Pfannschmidt ✓  
Poelzig entsch.  
~~XXXXXX~~  
~~Sternk~~ entsch.  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
~~See~~ entsch.  
~~Kutschmann~~ entsch.

1. Es findet eine Aussprache über die Besetzung der zurzeit freien Meisteratelievorsteherstellen und der demnächst freiwerdenden Stelle des Vorstehers des Meisterateliers für Graphik statt. Dazu wird der Erlass des Herrn Ministers vom 25. Juli d. Js. bekanntgegeben, in dem mitgeteilt wird, dass Professor Edwin Scharff für das freie Meisteratelier für Bildhauerei in Aussicht genommen ist. Im Zusammenhang mit diesem Erlass werden vertraulich die Gründe erörtert, die zur Beurlaubung von Professor Scharff in seiner Stellung als Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst geführt haben.

1. Offiziere sind zu fassen für 12  
a. 1. Kav. Regt. und 1. Inf. Regt.  
2. Inf. Regt. und 1. Inf. Regt.  
3. Inf. Regt. und 1. Inf. Regt.

Professor Amersdorffer teilt das Wesentliche aus dem Material mit, das ihm Professor Scharff zur Verteidigung gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vorgelegt hat. Die Aussprache findet unter ausdrücklicher Betonung strenger Vertraulichkeit statt. Professor Paul tritt für Professor



fessor Schäff entschieden ein.

Die Anwesenden beschliessen den Herrn Minister zu bitten, den Senat für seine Stellungnahme in dieser Angelegenheit noch zu befristen, da sie zu wichtig ist, um in einer Feériensitzung über sie Beschluss fassen zu können. Der Senat hat auch den Wunsch, zu seinen früheren Vorschlägen erneut Stellung zu nehmen.

Dettmann teilt mit, dass er sich selbst beim Ministerium um die Uebertragung einer Meisteratelievorsteherstelle beworben hat. Er hat Dr. Amerßdorffer ( was dieser bestätigt ) von dieser Bewerbung Kenntnis gegeben.

2. Amersdorffer berichtet über den Plan einer Cornelius-Ausstellung  
In der letzten Sitzung ist angeregt worden, bei der National-  
Galerie den Antrag zu stellen, dass zur Ehrung von Peter von  
Cornelius aus Anlass seines 150. Geburtstages wenigstens für eine  
Zeit die Cornelius-Säle wieder hergestellt werden. Amersdorffer  
regt an, dass die Ausstellung der Cornelius-Kartons in der Aka-  
demie selbst stattfindet. Er hat bereits mit dem kommissarischen  
Direktor der Galerie Dr. Schardt über eine solche Möglichkei  
gesprochen. Dr. Schardt hat sich mit einer evtl. gemeinsamen Aus-  
stellung in den Räumen der Akademie einverstanden erklärt.  
Amersdorffer legt die technischen Möglichkeiten einer solchen  
Ausstellung, die gewisse Schwierigkeiten bietet dar. Der Senat  
erklärt sich mit dem Plan, die Ausstellung gemeinsam mit der  
Nationalgalerie in den Räumen der Akademie zu veranstalten, ein-  
verstanden .

Schluss der Sitzung 12 Uhr

B. Kraus P. Auswask

### Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste  
am Mittwoch, den 9. August 1933 vorm. 11 Uhr.

Lfd. Nr.	Name	
	Maurice	
	A. Kraus	
	Ernst Pfennigkraut	
	Bonnoland	
	Odeon	
	Annawulf	

1. Januar 1933

143

Sehr verehrter Herr Professor!

Die Einladung der Akademie der Künste zu einer Sitzung des Senats und der Ausschüsse für die bildenden Künste auf Mittwoch Vormittag, bei welcher meine Einführung in den Senat stattfinden soll, habe ich erhalten.

Durch ein tragisches Ereignis an meiner Schule ist mein Erscheinen in Frage gestellt. Voraussichtlich wird zumindest am Mittwoch die Beerdigung des Freiwilligen aus dem Lehrer- und niederen Beamtenstabs stattfinden.

Für diesen Fall rufe ich heute schon mein ehrt. Freublätter gütigst entschuldigen zu wollen bitten, da die besonderen Umstände meine Teilnahme an der Beerdigung dringend erfordern.

Mit deutschem Gruss  
bin ich Ihr sehr ergebener

Kauoldt

von Professor Otto Kampf  
zur offl. Raumkunstpraxis

P.S.

J. Kraus

J. P.  
a.e.  
J.H.  
Am 3.1.34

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1227**

**ENDE**